



● Jahresbericht 2019



Bell ZETT
Schön stark



Liebe*r Leser*in!¹

Seit unserem letzten Jahresbericht von 2011 ist viel Zeit vergangen. Uns haben in den letzten neun Jahren vor allem zwei Themen besonders beschäftigt: Integration von Mädchen* und Frauen* mit Migrations- und Fluchtgeschichte sowie Inklusion.² Zu diesen Themen haben wir verschiedene Projekte und Konzepte entwickelt. Die Ergebnisse daraus haben wir in Projektberichten, Handouts und einer Methodenmappe veröffentlicht.

Weitere Jahresberichte, die das gesamte Spektrum des BellZetts beleuchten, wurden in diesem Zeitraum nicht erstellt. Aufgrund einer großen Nachfrage an Gewaltpräventionskursen, Veränderungen im Team und längerfristigen Krankheitsausfällen mussten wir unsere Ressourcen auf unsere Kursangebote

bündeln. Seit 2018 ist das BellZett personell (wieder) gut aufgestellt, sodass wir Ihnen und Euch nun den Jahresbericht vorlegen können, was uns sehr freut.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne unsere treuen Fördererinnen, die das BellZett nicht nur finanziell, sondern auch ideell mit Herzblut unterstützt haben. Ob als Förderfrau*, als Referentin*, als Kursteilnehmerin*, als Besucherin* unserer Veranstaltungen, als Kundin* auf dem Weihnachtsmarkt, oder als Trommlerin* der LesBenitas. Ob finanziell und/oder durch ehrenamtliche Tatkraft – wir wollen Euch ganz herzlich für Euren Einsatz danken!

Und nun zum Bericht. Wir wünschen Ihnen/Euch viel Spaß beim Lesen!

¹ Wir machen in diesem Bericht Gebrauch von Gendersternchen. Das * ist ein Symbol dafür, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und »Mädchen« und »Frauen« sozial konstruiert sind.

² Die Theorie und Konzepte von Inklusion bzw. Integration sind völlig unterschiedlich, widersprechen sich teils. Heute setzen wir uns für einen erweiterten Inklusionsbegriff ein, der unterschiedlichste Mädchen* und Frauen* als Individuen (an-)erkennt und stärkt.

INHALT

1. VISION UND ANSATZ Seite 4
Gegenstand des Berichts
2. DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM Seite 6
Kinder- und Jugendschutz / Förderung älterer Frauen* / Opferschutz / Kultur & Sport
3. UNSERE LÖSUNGSANSÄTZE Seite 10
4. LEISTUNGEN UND ZIELGRUPPEN Seite 11
Einnahmen 2019 / Kursprogramm / Inhouse-Angebote / Projekte / Leistungsvereinbarungen / Fortbildungen / Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit
- 5 WIRKUNGEN AUF ZIELGRUPPEN Seite 17
- 6 RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM Seite 18
- 7 ORGANISATIONSSTRUKTUR Seite 32
Organigramm / Vereinsvorstand / Förderverein
- 8 DANKE, PARTNER*INNEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE, MITGLIEDSCHAFTEN Seite 34

IMPRESSUM

BellZett e.V. – das Selbstverteidigungs- und Bewegungszentrum für Frauen und Mädchen in Bielefeld
Sudbrackstr. 36a, 33611 Bielefeld
Tel. 0521-122109. info@bellzett.de
www.bellzett.de

Redaktion:
Kerstin Schachtsiek, Katinka Inger
Autorinnen:
Kerstin Schachtsiek, Tina Blumberg, Katja Kolodzig, Jessica Korte, Jutta Schade, Katja Schierbaum, Mira Tkacz, Heike Backhaus (+), Simone Franz, Silke Korn, Katinka Inger, Ursula Georgii, Claudia Engster

Layout, Satz: [aigiko]

1.1

„Wir bewegen und gestalten Gesellschaft“. Das ist seit 2012 in unserem Leitbild verankert und gilt auch heute noch. Mit einem Mix aus Achtsamkeit und Kraft, persönlichem Engagement und fachlicher Expertise sowie Kompetenz arbeiten wir nun schon seit 36 Jahren beständig daran, die Gesellschaft durch die Förderung Einzelner – insbesondere Frauen* und Mädchen* – ein Stückchen besser zu machen. Dabei entwickeln wir uns kontinuierlich weiter, um den sich

die sich als Frau*/ Mädchen* definieren.

Wir haben die Vision einer gewaltfreien Gesellschaft, in der alle Menschen selbstverständlich frei und gleichgestellt leben, ungeachtet ihres Geschlechts, ihres Alters, ihres kulturellen Hintergrunds, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer sozialen Herkunft und mit all ihren unterschiedlichen geistigen, psychischen und körperlichen Fähigkeiten.

Um dieser Gesellschaft Schritt für Schritt näher zu kommen, arbeiten wir an einer nachhaltig wirksamen Gewaltprävention basierend auf drei Säulen: Neben der **persönlichen Stärkung** der Kursteilnehmerinnen gehören auch die **Einbeziehung und Qualifizierung des Umfeldes** und die **politische Arbeit und Vernetzung** dazu. Um zu veranschaulichen, wie wir von einzelnen Aktivitäten auf einen gesellschaftlichen Wandel schließen wollen, greifen wir in diesem Jahr erstmals auf die Methode von Phineo³ zurück, die in der folgenden Wirkungsgrafik visualisiert ist.

Vision & Ansatz

ständig verändernden Lebensbedingungen in der Gesellschaft zu begegnen und nachhaltig Wirkung zu erzielen.

Unsere Angebote richten sich seit Vereinsgründung in 1984 explizit an Frauen* und Mädchen*. Da Geschlechter sozial konstruiert werden, heißen wir all diejenigen in unseren Kursen willkommen,

1.2

Seit nunmehr 36 Jahren treibt uns diese Vision voran und wir haben uns zu einer Fachinstitution für gendersensible Gewaltprävention und Bewegung entwickelt. 2019 haben wir 35 Jahre BellZett gefeiert, und weil wir Weiterentwicklung großschreiben, möchten wir diesen Jahresbericht dafür nutzen, unsere Arbeit des letzten Jahres zu reflektieren und die Richtung für kommende Projekte vorzustellen.

Phineo ist ein anerkanntes Zertifikat zur Messung von Wirkung und wird von vielen Stiftungen angefragt. Die Wirkungsgrafik hilft dabei, die einzelnen Schritte zwischen Handlung und Wirkung zu verknüpfen und erfüllt außerdem die Funktion des roten Fadens in diesem Bericht.

Wir wollen Sie/Euch mitnehmen in die Welt des BellZett, indem wir zuerst die **gesellschaftlichen Probleme** (Kapitel 2) beschreiben, die uns am Herzen liegen, und darauffolgend **unsere Ansätze, um diese Probleme wirksam** und nachhaltig anzugehen (Kapitel 3). Unsere **konkreten Leistungen** mitsamt allen Kursen und Projekten (Kapitel 4) des letzten

Jahres, sowie im nächsten Schritt die **intendierte Wirkung auf direkte und indirekte Zielgruppen** dieser Projekte beschreiben wir in Kapitel 5. All das wird um einiges deutlicher beim Betrachten

GEGENSTAND DES BERICHTS

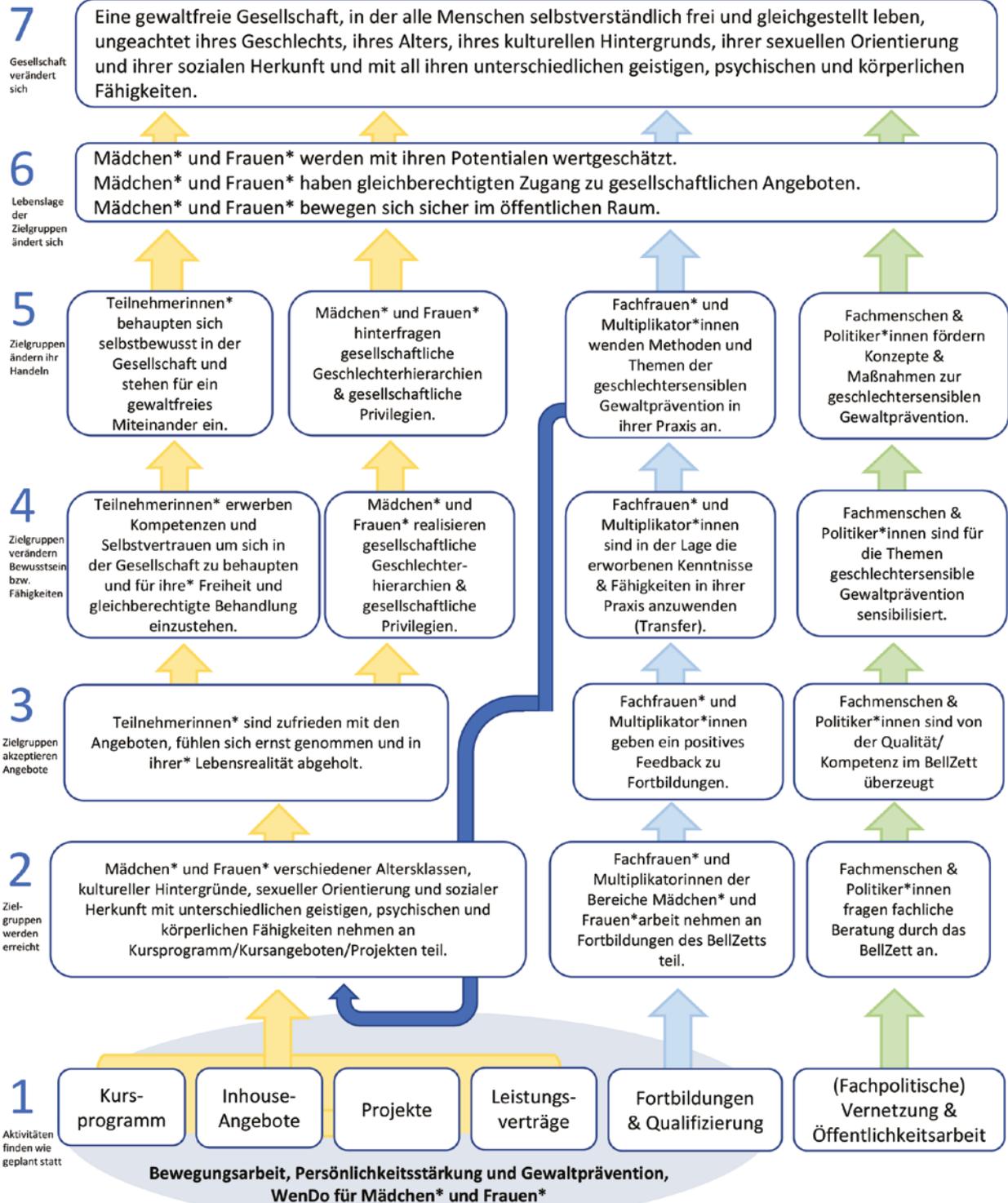
der Phineo Wirkungsgrafik sowie in den **Erfahrungsberichten unserer Mitarbeiterinnen** und zwei Vorständinnen, in denen sie über ihre Arbeit und dessen Wirkung reflektieren (Kapitel 6), und die sich im gesamten Bericht wiederfinden. Hier wird auch die **Qualität unserer Angebote und Arbeit** deutlich.

Daran anschließend geben wir in diesem Bericht einen Überblick unserer **Organisationsstruktur** (Kapitel 7). Am Organigramm werden auch die Veränderungen, die unser Verein im letzten Jahr geprägt haben, sichtbar. Insbesondere die Gründung des Fördervereins, als neues unterstützendes Organ im Fundraising! Einen Überblick über unsere Vernetzung und Partner*innen findet sich im 8. Kapitel.

³Vgl. phineo.org/wirkungsanalysen

Phineo BellZett

Stand: August 2020



Das gesellschaftliche Problem

Das BellZett wirkt satzungsgemäß in den Bereichen:

2.1

KINDER- UND
JUGENDSCHUTZ

2.2

FÖRDERUNG
ÄLTERER FRAUEN*

2.3

OPFERSCHUTZ

2.4

KULTUR &

2.5

SPORT

Um Dinge verändern und verbessern zu können, brauchen wir zunächst einen Blick auf die Probleme.

Unsere Kernthemen im BellZett sind Schutz vor (sexualisierter) Gewalt unter anderem durch Bewegung, Achtsamkeit und Selbstbehauptung von und für Mädchen* und Frauen*. Die Ursachen und Probleme von Gewalt sind vielfältig. Die Betroffenheit und Auswirkungen von Diskriminierung und Gewalt vor allem bei marginalisierten Gruppen sind verhängnisvoll.

Wir sind froh darüber, dass nach Jahrzehnten der öffentlichen Ignoranz endlich wieder über Gewalt – insbesondere

Sexismus und Rassismus – gesprochen wird. Wir halten es für unabdingbar, auf die Phänomene, Funktionen und machtvollen Auswirkungen dieser strukturellen Probleme zu gucken. Auf Basis der wissenschaftlichen Analysen diskutieren und bearbeiten wir im BellZett die Implementierung (hetero-)sexismus- und rassismuskritischer Konzepte für die Bereiche von Kinder- und Jugendschutz bis Förderung älterer Frauen*; Opferschutz, Kultur & Sport und entwickeln Lösungsansätze mit.

Dies tun wir aus unserer Perspektive als feministischer (bisher überwiegend weißer⁴) Verein.

In den letzten Jahren ist erneut drastisch deutlich geworden, dass **gleichberechtigte Teilhabe und Schutz vor (sexualisierter) Gewalt** lange nicht selbstverständlich sind.

Im Folgenden werden wir exemplarisch anhand von Beispielen aus unserem Vereinsauftrag auf die Problemstellungen schauen. Das heißt, dass damit längst nicht alle gesellschaftlichen Problemfelder benannt und abgedeckt sind, in denen wir noch Nachholbedarf sehen.⁵



Fit & Stark für 100, ©K. Inger, BellZett

⁴ Der Begriff Weiß wird hier nicht im Sinne einer (Haut-)farbe genutzt, sondern bezieht sich als politisches Statement gegen Diskriminierung von black people of color. Als wissenschaftliche Kategorie nimmt der Begriff weiß eine critical Whiteness Sicht auf und fordert die eigenen Privilegien, Machtverhältnisse in Organisationen und Ein- und Ausschlüsse kritisch zu hinterfragen und zu verändern.

⁵ Wen den aktuellen Stand zur gleichberechtigten Teilhabe in Deutschland interessiert, dem empfehlen wir den ersten & zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Kostenloser Download über: www.gleichstellungsbericht.de

Die Corona Pandemie verdeutlicht uns, dass traditionelle Geschlechterstereotype, die längst überwunden gedacht waren, wieder hervorgeholt werden. Denn mehrheitlich Frauen* übernehmen Betreuungsarbeit in der Familie und stecken im Beruf zurück. Kinder- und Jugendliche bekommen so problematische und ungleiche Rollenbilder vermittelt.

Die Pandemie wirkt sich auch auf die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus. Der (Kinder-)Schutz etwa vor sexualisierter Gewalt – insbesondere von Mädchen* und Frauen* – konnte in der Zeit des Lockdowns nur unzureichend gewährleistet werden, weil Institutionen ihre Programme aussetzen mussten.

So fordert auch die BAG Mädchen*-politik in ihrer Stellungnahme „still*

Ältere oder gar hochaltrige Frauen* sind in unserer Gesellschaft (fast) nicht sichtbar bzw. werden unsichtbar gemacht und mit ihren Bedürfnissen ausgeblendet.

Ältere Frauen*(leben) werden thematisiert, wenn beispielsweise von der Armut der Rentner gesprochen wird, wobei richtig wäre von der Armut der Rentnerinnen zu sprechen oder weiblich prekäre Lebenslagen im Alter explizit zu benennen.

Auch in Altenheimen fehlt es häufig an Konzepten, die das Geschlecht und geschlechtsbezogene Erfahrungen (wie sexualisierte Gewalt im Krieg) beachten und berücksichtigen. Der Austausch unter Gleichaltrigen, Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen und Bewegung sind, teils kostenpflichtige, Bedürfnisse, die viele alleinstehende alte Frauen* sich nicht erfüllen können.

„loving*moving*girls“ die Einhaltung und Förderung der Grundrechte, insbesondere von mehrfach-diskriminierten

Mädchen* ein: „Mädchen* und junge Frauen* müssen sich bewegen dürfen, sich zeigen können ... Sie müssen ihre Geschichten erzählen können oder schweigen, ... und wenn nötig, darauf vertrauen, dass sie Hilfe erhalten.“ Das BellZett leistet hier wertvolle Arbeit. WenDo-Angebote in Kitas und

Schulen treten dem Bewegungsmangel entgegen und sorgen dafür, dass Kinder- Jugendliche sich wohl fühlen und gesehen werden.

vgl. maedchenpolitik.de/files/Dateien/PDF/Stellungnahmen/BAG_M%C3%A4dchenpolitik_Stellungnahme_Corona_Pandemie_Mai2020.pdf

Das BellZett engagiert sich explizit für diese Zielgruppe in „fit und stark für 100“, durch eine Ausbildung als Gesundheitsbuddy und mit Angeboten für traumatisierte Frauen*.

Was wir genau tun und wie das wirkt lesen Sie im Interview von Jutta Schade (Seite 22).



Durchschlagenes Brett. ©BellZett

2.1

AKTUELLE GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME IM KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

2.2

FÖRDERUNG ÄLTERER FRAUEN*



2.3 OPFERSCHUTZ – WENDO MIT TRAUMATISIERTEN

Im Bereich des so genannten Opferschutzes bietet unsere Gesellschaft Frauen* und Mädchen* oder auch Eltern vor allem Beratung, Prozessbegleitung sowie Unterbringung in Frauen*- und Mädchen*häusern an. Dass viele dieser Plätze unsicher finanziert sind, ist seit vielen Jahren bekannt und wird politisch hingenommen bzw. explizit so gestaltet. Gesellschaftlich wird das nicht nur akzeptiert, sondern häufig umgekehrt sogar problematisiert, wenn beispielsweise Frauen*häuser und Mädchen*zufluchtstätten im Vergleich zu Männerhäusern in Konkurrenz gesetzt werden.

Das BellZett arbeitet bewegungsorientiert mit Frauen* und Mädchen*, die traumatisiert wurden. Dabei geht es NICHT darum eine akute Traumatisierung zu therapieren (das tun andere), sondern vielmehr mit den Traumata zu leben und nach vorne zu schauen bzw. wieder Handlungssicherheit zu bekommen.

Die Wirkung beschreibt in diesem Bericht Tina Blumberg (Seite 18)

2.4 KULTUR

Den Sexismus der Kultur- und Medienbranche, welcher ausschließlich Frauen* trifft, zeigt Sophie Passmann in der Ausstellung von Joko & Klaas in ihrem Video „Männerwelten“ auf.

Wir arbeiten als BellZett an diesem Thema, indem wir uns mit dem Phänomen einerseits auseinandersetzen, was nicht immer leicht ist, aber Hingucken ist nun mal die Grundlage, um andererseits Gegenmaßnahmen zu ergreifen und sich gewaltfrei durch WenDo zu solidarisieren und zu stärken. Wie es gelingt, schwierige Situationen durch Spiel und Bewegung leichter zu machen, zeigt das Interview (*Mira Tkacz, Seite 24*) und verdeutlichen Projekte „Position beziehen“ aus 2019 und seit 2020 auch das Projekt **„#WirSindHier – Mädchen* behaupten sich digital“**, wo wir WenDo mit Medienkompetenz verknüpfen.



Auch im Blick auf „unsere“ Branche, der gemeinnützigen Vereine des Sports, muss sich einiges tun und wir wirken gern daran mit, dass Mädchen* und FLINT⁶ besser gesehen und anerkannt werden.

Zwei unten genannte Beispiele aus 2019 verdeutlichen, dass Leistung abhängig vom Geschlecht sehr unterschiedlich bewertet wird und dass Sport häufig ausgrenzt, statt zu verbinden. Das dritte Beispiel verdeutlicht, dass trotz etlicher Bemühungen Bewegungs- und Sporträume immer noch keine Schutzräume, insbesondere für Mädchen* und Frauen* sind.

1. Etwa die geschichtsträchtige Entscheidung des Internationalen Sportgerichtshof 2019, die ein Testosteron-Limit für Läuferinnen vorsieht. Folge ist, dass ausschließlich Athletinnen wie Caster Semenya und LSBTIQ⁷-Personen massiv diskriminiert und ausgegrenzt werden, weil sie gezwungen werden sich entweder medikamentös einstellen zu lassen (Hormonblocker nehmen müssen) oder aus Wettkämpfen ausgeschlossen werden.

2. „Wäre ich ein Mann, wäre ich jetzt deutscher Meister“ posteten im August 2020 BVB-Handballerinnen auf Instagram. Das geschah, nachdem männliche Handballer in der Pandemie als Tabellenführer zum Meister gekürt worden waren. Und die Tabellenführerinnen (weiblich) leer ausgegangen sind. Auch hier wird deutlich: Handballfunktionäre unterscheiden zwischen den Geschlechtern und erkennen Erfolge unterschiedlich an.

3. Im Bereich der sexualisierten Übergriffe in Sportvereinen gibt es bereits etliche Handlungsleitlinien und Qualitätsstandards. Wie notwendig diese sind und dass sie trotzdem häufig nicht geachtet, umgesetzt werden und daher nicht greifen, machte 2019 die Kampagne **#Coach don't touch me**, die auf sexualisierte Gewalt im Profiboxen hinwies, deutlich.

2.5 SPORT



Handballerin Isabell Roch mit Bart, Screenshot von Instagram (@isabellroch)

Diese Auswahl an Beispielen lässt erahnen, dass im Hinblick auf Gewaltschutz, Geschlechtergerechtigkeit und Anerkennung von Vielfalt auch im Sport noch „dicke Bretter“ zu bohren sind.

Indem wir Mädchen* und Frauen* für Ungerechtigkeiten sensibilisieren und ihnen darüber konkret beibringen, wie sie sich wehren und durchsetzen können, arbeiten wir an der Vision eines (wirklich) anerkennenden Sportes mit.

Wie das konkret passiert lesen Sie in den Interviews (ab Seite 18)

⁶ FrauenLesbenInterNon-binaryTrans
⁷ lesbisch-schwul-bisexuell-transsexuell-transgender-intersexuell, queer

Mit diesen gesellschaftlichen Problemen vor Augen haben wir in 2019 vieles in Bewegung gesetzt. Im Folgenden möchten wir genauer darauf eingehen, wie wir uns auf den Weg gemacht haben, die Probleme in unseren Angeboten und unserem sonstigen Engagement anzugehen und zu Lösungen beizutragen.

Unsere Lösungsansätze

Individuelle Persönlichkeitsstärkung durch Sport und Bewegung ist uns ebenso wichtig, wie gesellschaftliche Teilhabe von vielfältigen Kindern und Frauen* zu erhöhen, und das nicht nur im Sport.

Darum bieten wir speziell WenDo-Kurse für verschiedene Zielgruppen an, ob für Mädchen* und Frauen* in Krisen, mit Migrationshintergrund, besonders junge oder ältere, oder für die, die aufgrund einer Behinderung bestimmte Einschränkungen haben. Durch unsere Projekte und Kurse engagieren wir uns im Bereich Kinder- und Jugendschutz, sowie in der Förderung älterer Frauen*. Auch Opferschutz und Arbeit mit Traumatisierten ist hier ein präsent Thema.

Unser Ansatz reicht auch in den Bereich Gender, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, wo wir 2019 im Rahmen un-

seres Projekts „**Trans*glücklich**“ unsere eigenen Vorurteile hinterfragt haben und Möglichkeiten von WenDo-Angeboten für LSBTIQ*⁸-Jugendliche erforscht haben.

Mehr zu diesem Projekt steht im Interview mit Katja Kolodzig (*Seite 19*). So engagiert sich das BellZett für Mädchen* und Frauen*, die in unserer Gesellschaft mehr für ihre vermeintlichen Schwächen, als für ihre Potentiale wahrgenommen werden. Wir reden nicht nur über gesellschaftlichen Wandel, wir setzen ihn durch unser Kursprogramm und unsere Projekte in die Tat um.

Wir beobachten auch weiterhin den Sexismus in Sport und Kultur. Es geht uns darum, unsere Perspektive zu erweitern und uns nicht nur auf den Umgang mit sexualisierter Gewalt im Sport zu konzentrieren, sondern auch auf Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe. Wir achten dabei auf die sozialisatorische und psychologische Komponente von Sport und Bewegung, während wir gleichzeitig durch unsere Selbstbehauptungskurse „Hau-drauf“-Sport anbieten, der für physische Stärke sorgt.

Durch dieses breite Angebot bieten wir individuelle Lösungen und ein geschultes Auge was Vorurteile und die Auswirkungen von Räumen im Sport angeht.

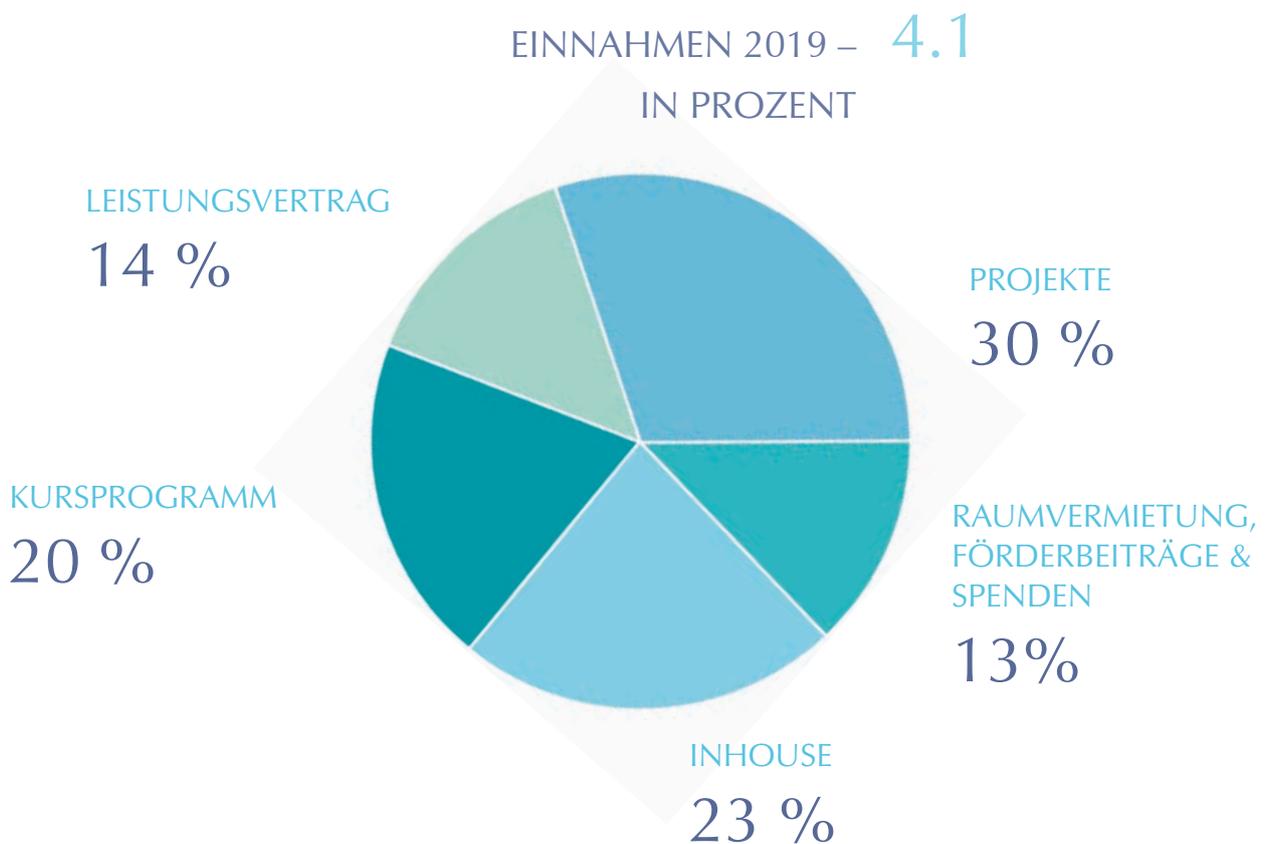
Im Folgenden möchten wir genauer auf die einzelnen Kurse und Projekte in- und außerhalb der BellZett-Räume eingehen, die 2019 stattgefunden haben.



4

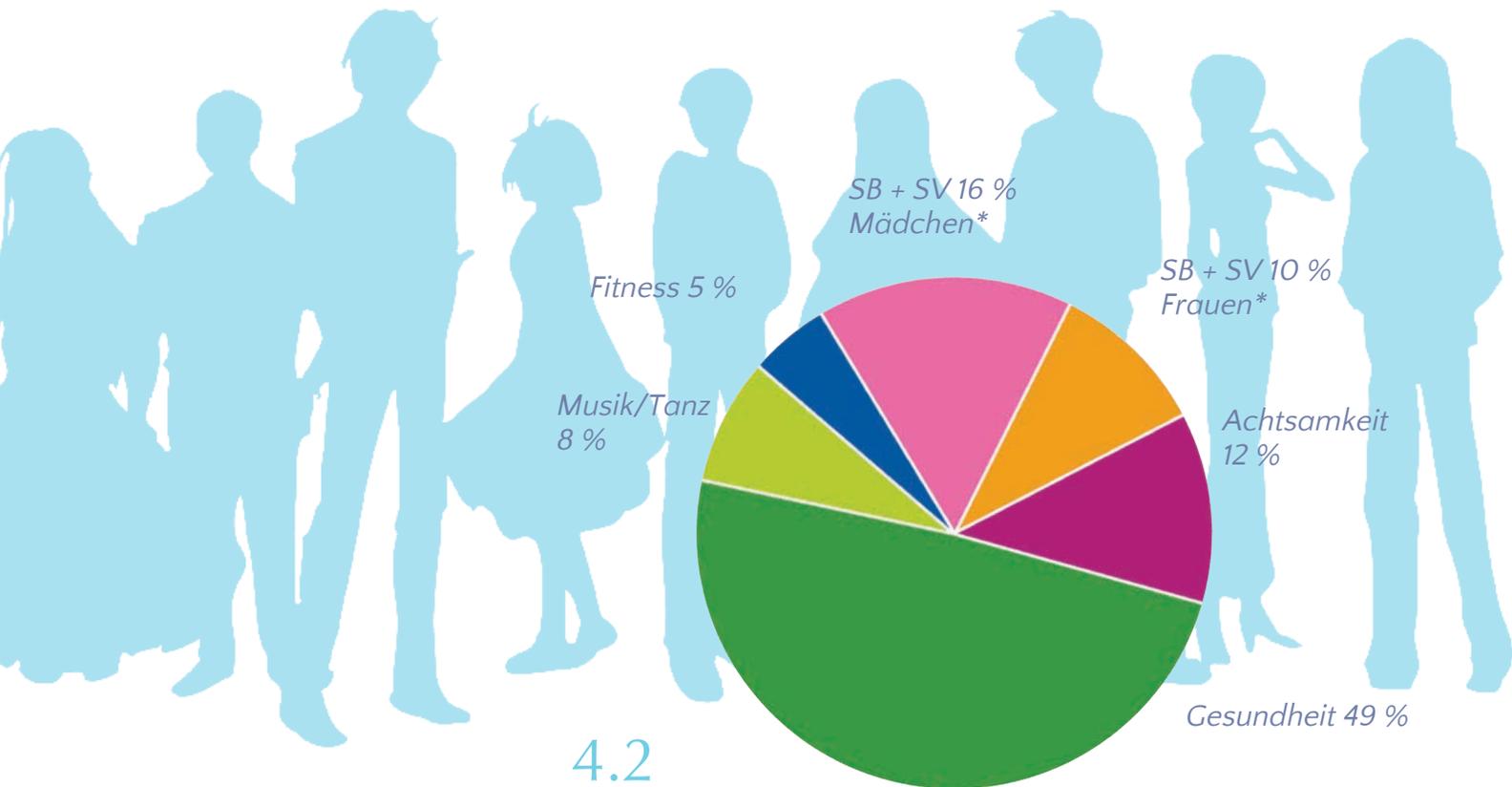
Leistungen und Zielgruppen

Im BellZett bieten wir unterschiedliche Leistungen an. Anhand der Einnahmen 2019 stellen wir im Folgenden die Bereiche, in denen wir tätig waren, dar.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 20% über das Kursprogramm (Programmheft) eingenommen wurde und 21% über Inhouse-Angebote abgedeckt wurden. Beide Bereiche sind gegenüber 2018 im Vergleich zum gesamten Volumen leicht rückläufig. Das liegt daran, dass die Projekte mit 30% deutlich ausgebaut wurden. Die Refinanzierung im Bereich Leistungsvertrag ist prozentual im Gesamtvolumen leicht rückläufig, insgesamt jedoch ein wichtiges stabiles Standbein für das BellZett.

Der Bereich der Spenden hatte sich von 2018 auf 2019 verdoppelt, ist aber insgesamt noch deutlich ausbaufähig, da Spenden uns darin unterstützen unser Angebot auch Mädchen* und Frauen* anbieten zu können, die in Armut leben oder wirtschaftlich schlechter gestellt sind. Die Rubrik der Fortbildung wollen wir weiter ausbauen, da es wichtig ist auch Multiplikator*innen für unsere Themen zu gewinnen und zu qualifizieren. Was sich inhaltlich hinter den Rubriken verbirgt wird im Folgenden dargestellt.



4.2

KURSPROGRAMM – Anzahl der Teilnehmerinnen* 2019 – in Prozent

KURSE

Bereich Mädchen*

WenDo Kinder und Jugendliche
WenDo Mädchen* mit Einschränkungen
Ferienkurse
Weitere Kurse

Bereich Mütter/Töchter/Söhne

Bereich Übergang Schule/Beruf

Bereich WenDo insgesamt

WenDo
Selbststärkung mit Pferden
WenDo und Trauma
WenDo 60 plus

Bereich Gesundheit

Cantienica Beckenbodentraining
Cantienica Powerprogramm
Feldenkrais
Qigong
Yoga

Fitness

Fitness
Lauftreffs

Bereich Achtsamkeit

Stressbewältigung durch Achtsamkeit
Achtsamkeitsmeditation
Energiearbeit
Fit und stark für 100

Bereich Musik/Tanz

Afrikanischer Tanz
Atem – Stimme – Klang



Sport im Park. © Schade, BellZett

In 2019 haben insgesamt 631 Mädchen* und Frauen* in 2019 an unseren Kursen teilgenommen. Nach wie vor ist hier der Gesundheitsbereich am meisten gefragt, insbesondere die Yoga Kurse werden immer wieder gerne besucht. Nehmen wir die Mädchen*- und Frauen*kurse in Selbstbehauptung (SB) und Selbstverteidigung (SV) zusammen, so bilden sie ein Viertel der Teilnehmerinnen 2019 ab. Auch die Bereiche Achtsamkeit, Bewegung und Tanz waren

2019 wieder gefragt. Welche Kurse in welchen Bereich fallen, veranschaulicht die Übersicht.

Wen die Inhalte interessieren, findet diese auf unserer Homepage und im Kursprogramm. Gerne können Sie uns auch telefonisch kontaktieren.



Boxende Teilnehmerin im Mädchen*kurs. ©BellZett

Häufig wird das BellZett damit verbunden, dass wir in Bielefeld aktiv sind und hier Angebote anbieten. Allerdings sind wir in vielen Orten Ostwestfalens unterwegs, denn mit unserem Anspruch von Diversität und Gendersensibilität sind wir in ganz Deutschland einzigartig und werden deswegen auch überregional angefragt.

Inhouse bedeutet, dass wir zu Institutionen wie Schulen und anderen Organisationen kommen und unsere Kurse vor Ort anbieten. Das ist besonders spannend für Gruppen, die sich in den eigenen Räumen sicherer fühlen oder auch körperlich nicht beweglich genug sind. Denn nicht alle Gruppen, mit denen wir arbeiten, sind mobil. Das sind Angebote für Frauen* in Krisen, Frauen* mit Behinderung und ältere Frauen*, sowie Selbstbehauptungsangebote für Mädchen*.

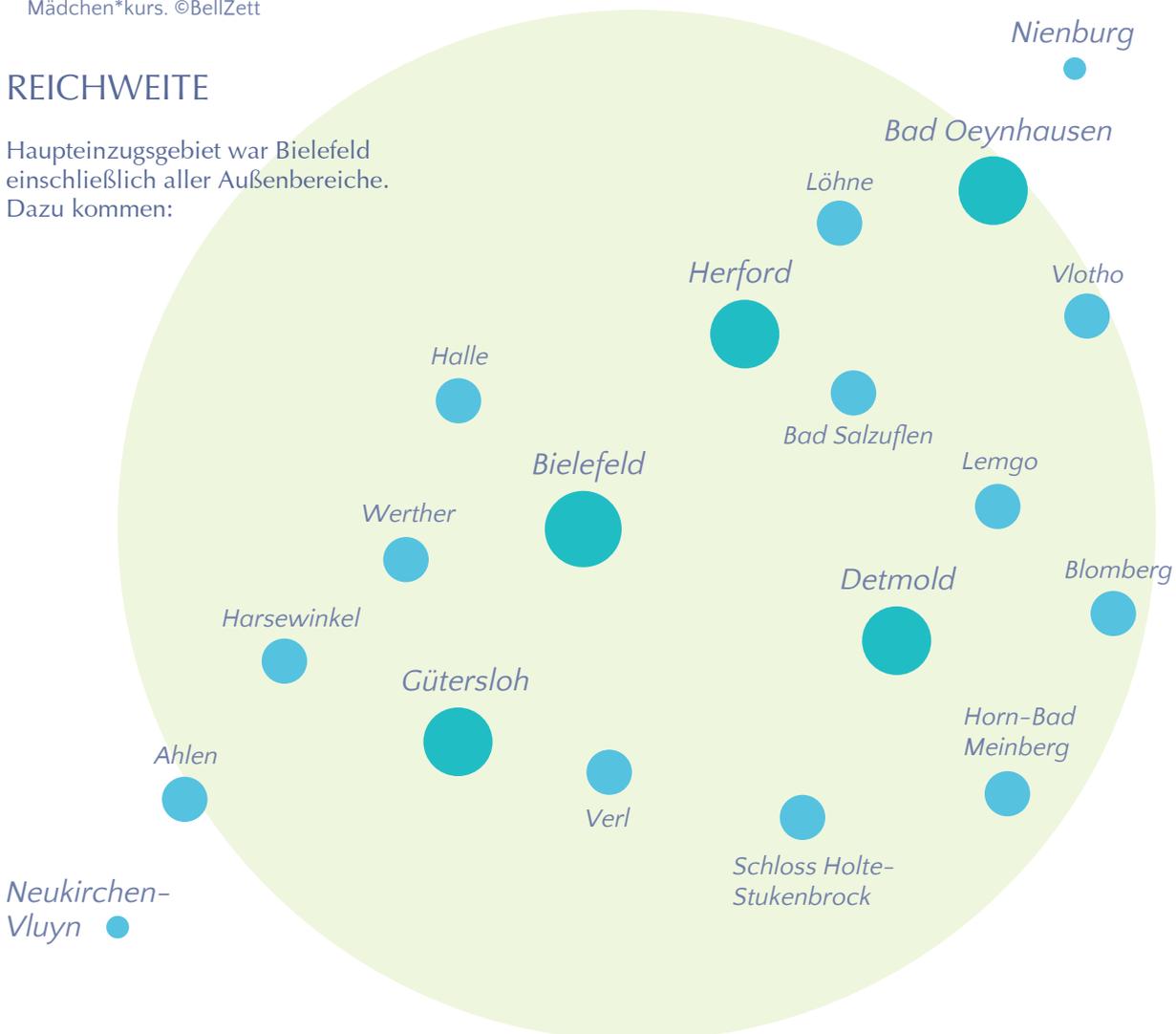
4.3

INHOUSE-ANGEBOTE

... für Schulen, Kitas, (Kinder-)Krankenhäuser, Wohngruppen, Beratungsstellen, Einrichtungen der so gen. Behindertenhilfe, Psychiatrie, Altenhilfe, Gleichstellungsstellen. Fortbildungen und Trainings für Teams und Unternehmen.

REICHWEITE

Haupteinzugsgebiet war Bielefeld einschließlich aller Außenbereiche. Dazu kommen:



4.4 PROJEKTE

Position beziehen – starke Argumente für eine demokratische Gesellschaft
Juli 2019 – Dezember 2019

Im Rahmen vom Jahr der Demokratie der Stadt Bielefeld fand unser Projekt „Position beziehen – starke Argumente für eine demokratische Gesellschaft“ statt. Ziel dieses Projektes war es, eine Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Menschenbildern und Diskursen zu schaffen, die insbesondere in Form von Hate Speech im Internet aufkommen. Zusammen mit den Teilnehmerinnen haben wir uns an mehreren Terminen über Grenzübertretungen und Diskriminierungserfahrungen ausgetauscht, sowie Handlungsstrategien besprochen. Insgesamt wurde deutlich, dass anti-feministische Angriffe heutzutage (wieder) häufiger auftreten. Daher ist es wichtig, das Thema Hass-Rede und Schutz vor verbaler Abwertung aufzugreifen, sich im Alltäglichen wehren zu können und dadurch eine gestärkte Haltung aufzubauen, die sich auch positiv auf die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen* und Demokratie auswirkt.

Trans*glücklich! – WenDo meets queere Mädchen* und junge Frauen*
Mai 2019 – April 2021

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt rückt als gesellschaftliches Thema immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. LSBTI*-Jugendliche sind mehr als ihre Altersgenoss*innen von Gewalt und alltäglichen Beschimpfungen betroffen, weil sie traditionelle Bilder von Weiblichkeit(en) und Männlichkeit(en) irritieren. Trans*glücklich! – WenDo meets queere Mädchen* und junge Frauen* will diese Zielgruppe stärken. Das Projekt zielt darauf ab, den Ansatz des WenDo für die Zielgruppe der LSBTI*-Jugendlichen* zu erweitern und erproben sowie die Geschlechterdefinition im BellZett zu reflektieren. In der ersten Projektphase wurden im letzten Jahr im Rahmen einer partizipativen Analyse Interviews mit 15 queeren Jugendlichen

durchgeführt und ausgewertet. Weitere Projektphasen folgen, denn gefördert durch den LWL läuft das Projekt noch bis 2021.

Gut ankommen, stark weitergehen
Oktober 2019 – (verlängert aufgrund von Covid-19)

Fast die Hälfte der Asylsuchenden sind weiblich. In diesem Projekt geht es um Traumasensible Gewaltprävention und Persönlichkeitsstärkung für Frauen* und Mädchen* mit Fluchterfahrung. Geflüchtete Frauen* und Mädchen* blicken häufig auf eine Geschichte von Unsicherheiten, Verlust und Gewalt zurück. Gleichzeitig haben sie mit der Flucht eigene Handlungsfähigkeit bewiesen und erlebt. Um diese Frauen* und Mädchen*

zu unterstützen, haben wir speziell Kurse entwickelt, die ihren Bedürfnissen angepasst sind. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen, da sich die Umsetzung der Kurse durch die Corona Epidemie

verschoben hat. Dieses Projekt wurde durch die Bethe-Stiftung aus Köln im Rahmen ihrer Spendenverdopplungsaktion unterstützt.

Sicher (weiter)gehen – Selbstbehauptung und WenDo
Mai 2019 – Dezember 2020 (verlängert aufgrund von Covid-19)

Dieses vom LWL geförderte Projekt richtet sich an vielfältige junge Frauen* ab 16 Jahre im Übergang vom Jugendins Erwachsenenalter. In sechs Blockveranstaltungen sowie einem offenen Kursangebot geht es darum, sich durch Spiel, Spaß und Bewegung praktisch mit Geschlechterrollenbildern und gesellschaftlichen Erwartungen auseinanderzusetzen, den Mut zu finden, eigene Positionen zu entwickeln und sich zu behaupten. Die WenDo-Blockveranstaltungen finden in Kooperation mit Schulen, Jugendzentren, Ausbildungsstätten und anderen (Berufs-)Bildungsinstitutionen statt.



bellzett.de/position-beziehen-starke-argumente-fuer-eine-demokratische-gesellschaft/

bellzett.de/transgluecklich-wendo-meets-queere-maedchen-und-junge-frauen/

bellzett.de/gut-ankommen-stark-weitergehen/

bellzett.de/sicher-weitergehen-selbstbehauptung-und-wendo/

Foto: Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs©BellZett



©Bowinkelmann, LSB NRW

Mit mir nicht

Juni 2019 – Dezember 2019

Dieses Projekt umfasst ein Kursangebot zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für jugendliche Mädchen* und junge Frauen* mit Einschränkungen zwischen 16 und 27 Jahren. Als Gewaltpräventionsangebot richtete es sich an Teilnehmerinnen mit geistigen, psychischen und körperlichen Einschränkungen und hatte zum Ziel, sie darin zu unterstützen, sich besser gegen die vielfältigen Formen von Gewalt zu schützen und sie in ihrer Selbstbestimmung zu stärken. Es fanden fünf Mädchen*kurse mit insgesamt 59 Teilnehmerinnen sowie fünf weitere Kurse für junge Frauen* mit insgesamt 43 Teilnehmerinnen statt. In den allen Kursen ging es vor allem darum, Vertrauen aufzubauen, positive Zuwendung zu erfahren, Orientierung zu bieten, Stärken zu entdecken und positive Gruppenerfahrungen zu sammeln. Wichtig war für die Teilnehmerinnen oft, zu sehen, dass andere ähnliche Probleme haben sich abzugrenzen und jede ihre eigenen Stärken und Möglichkeiten hat, damit umzugehen.

Ja! Nein! Jein? Nein!

Mai 2019 – Dezember 2020

(verlängert aufgrund von Covid-19)

Gefördert aus dem Landesjugendplan 2018 war dieses Projekt ein geschlechtersensibles Angebot für Jugendliche im

Alter von 11 bis 16 Jahren, was von Juli 2018 bis April 2019 durchgeführt wurde. Insgesamt haben wir in diesem Zeitraum mit 98 Mädchen* und 101 Jungen* gearbeitet, die an einem schulfernen Ort ihre Klassengemeinschaft aber auch Geschlechterverhältnisse neu erfahren und reflektieren konnten. Ziele dieses Projektes waren, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken, sie für Gewalt und Grenzverletzungen zu sensibilisieren, aber auch für ihre eigenen Gefühle und wie sie diese ausdrücken können. Insbesondere ging es um die Unterstützung des sozialen Miteinanders, wie sich die Jugendlichen gegenseitig unterstützen können, aber auch wo sie sich Hilfe von außen suchen können. Ein weiterer Fokus lag auf der Auseinandersetzung mit Geschlechteridentitäten und entsprechenden gesellschaftlichen Erwartungen, die in geschlechterdifferenzierten Gruppen besprochen wurden.

Integration durch Sport

Januar 2017 – Dezember 2020

Integration durch Sport ist ein durch die Sportjugend Bielefeld gefördertes Projekt, was es sich zum Ziel gesetzt, Sportvereine „interkulturell öffnen“. Durch unser Engagement sind wir einer von vier Stützpunktvereinen in Bielefeld für den Deutschen Olympischen Sportbund. Das BellZett geht über den Integrationsanspruch hinaus, indem wir seit

Projektbeginn 2017 unsere Kurse noch stärker intersektional im Hinblick auf Diversität (sowohl vereinsintern als auch in den Angeboten) ausrichten (wollen). Wir engagieren uns dafür, dass unsere Angebote niedrigschwellig sind für mehrfachdiskriminierte Frauen* (u.a. mit Migrationshintergrund), die oft aus strukturellen Gründen keinen Zugang zum BellZett finden. Zu unseren Angeboten im Rahmen von Integration durch Sport zählten 2019 sowohl Schnupperkurse für geflüchtete Frauen* an verschiedenen Standorten als auch Treffen mit Multiplikatorinnen aus Migrantenorganisationen in Bielefeld, um gemeinsam Großes zu bewirken. Zudem haben wir unsere Kursregeln illustriert, damit wir mit nonverbaler Kommunikation Sprachbarrieren überbrücken können.

Ich gehe meinen Weg

Juni 2018 – April 2019

Im Zeitraum von Juni 2018 bis April 2019 haben wir dieses Projekt umgesetzt, um das Selbstbewusstsein von Mädchen* im Übergang zur Pubertät zu stärken. In dieser Zeit haben sieben Kurse in verschiedenen Kursformaten stattgefunden, an denen 86 Mädchen* im Alter von 8 – 16 Jahren teilgenommen haben. Einige dieser Mädchen* hatten Seheinschränkungen und sprachlichen Förderbedarf, andere einen Migrationshintergrund, wieder andere haben im Jugendzentrum, in einer Wohngruppe, in den Ferien oder im Rahmen einer Projektwoche in der Schule an unseren Kursen teilgenommen. So unterschiedlich wie die Teilnehmerinnen waren auch die Übungen und besprochenen Themen: Gewalt gegen Mädchen*, Mobbing, Resilienz und Selbstbehauptung, Selbstverteidigung, aber auch die Bedeutung vom „Mädchen*-Sein“, Bewegungseinheiten, Tanz, das Erproben neuer Handlungsstrategien, sogar der Besuch eines Lama- und Alpakahofs. Je nach Alter der Mädchen* waren die Einheiten mal spielerischer, mal intensiver. Aus unseren Erfahrungen in den Kursen lässt sich resümieren, dass es immens wichtig ist Mädchen* früh zu stärken, d.h. bereits vor dem Eintritt in die Pubertät, damit sie selbstbewusst in diese Phase und den damit verknüpften Herausforderungen starten können.

4.5 LEISTUNGS- VEREINBARUNGEN / LEISTUNGSVERTRAG

Wir haben ein Interesse, Mädchen* und Frauen* zu unterstützen, die Bedarf an WenDo und Bewegung haben, aber sich unsere Kurse nicht leisten können. Die Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Bielefeld unterstützen uns u.a. dabei, soziale Teilhabe zu ermöglichen und soziale Ungleichheit (durch geringere Kursgebühren) auszugleichen. Bielefeld ist eine Stadt, die Mädchen* und Frauen* im Blick hat. Dadurch fördern sie auch das BellZett und wirken sexualisierter Gewalt vor. Leistungsvereinbarungen und -verträge sind unter anderem mit Fokus auf:

- Kurse für Frauen* mit Behinderungen
- Frauen* in Krisen
- Ältere Frauen* (Fit und stark für 100)
- Mädchen*
- Für Geringverdienerinnen werden ermäßigte Kursgebühren angeboten
- WenDo-Trainings (neuerdings auch Online-Coaching)

Außerdem haben wir einen Leistungsvertrag mit der Regionale Personalentwicklungsgesellschaft (REGE). Im Rahmen dieses Vertrags finden regelmäßig geschlechterdifferenzierte Kurse in „**Selbstbehauptungstraining und Persönlichkeitsstärkung**“ für Kinder der dritten und vierten Klasse Bielefelder Grundschulen statt. Diese Kurse umfassen bis zu zwölf Mädchen* und Jungen* und werden in Kooperation mit Jungentrainern durchgeführt.



4.6 FORTBILDUNGEN

Institutionen haben den Auftrag, Mitarbeiter*innen zu schützen. Daher bieten wir speziell zugeschnittene Fortbildungen der Gewaltprävention zum Schutz der Mitarbeiter*innen an, zumeist aus der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch in der Wohnungslosenhilfe. Berufsgruppen, die besonders von Gewalt betroffen sind: Rettungssanitäter*innen, Lehrkräfte, Pädagog*innen, Mitarbeiter*innen des Ordnungsamtes. Außerdem hat unsere Kollegin Jutta Schade 2019 eine Fortbildung für Ge-

sundheitsbuddys konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Freien Scholle Bielefeld durchgeführt. Gesundheitsbuddys sind Ehrenamtliche, die für ein individuelles Bewegungstraining für Zuhause geschult sind. Das Projekt kommt aus Wien und ist für Menschen entwickelt worden, die aufgrund ihres Alters und körperlicher oder demenzieller Einschränkungen nicht mehr an Bewegungsprogrammen außerhalb der Wohnung teilnehmen können.

4.7 VERNETZUNG / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir sind fachpolitisch vernetzt, um relevante Themen intersektional voranzutreiben. Das heißt, Themen weiterzudenken und zu gucken, was sie in unserer heutigen Gesellschaft bedeuten. In 2019 haben wir gemeinsam mit dem femnet, der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld und dem Netzwerk Opferhilfe einen Projektantrag für den **Fachtag „Sexismus und digitale Gewalt“** gestellt, den wir dann gemeinsam durchgeführt haben. Das wiederum passte zu unserem Projekt „**Position**

beziehen“. Ziel dieser Vernetzung ist es, Antworten auf aktuelle Fragen zu finden. Digitale Gewalt und Schutz vor digitaler Gewalt ist ein Thema, was leider Frauen* und Mädchen* überproportional betrifft (vgl. *Amnesty International, 2018⁸*).

Außerdem engagieren wir uns in öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie beispielsweise One Billion Rising, Reclaim the Night, internationalen Tag der Menschen mit Behinderung oder Weltmädchentag.

⁸Amnesty International. (2018). # ToxicTwitter: Violence and abuse against women online.

5

Mit unseren Kursangeboten sowohl im Kursprogramm als auch durch Inhouse-Angebote und Projekte erreichen wir Mädchen* und Frauen* verschiedener Altersklassen, kultureller Hintergründe, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft mit unterschiedlichen geistigen, psychischen und körperlichen Fähigkeiten. Durch ihre Teilnahme an unseren Angeboten bewirken wir, dass sie sich vor Ort sicher, wohl und ernst genommen fühlen mit ihren individuellen Lebensumständen und die Kurse zufrieden verlassen.

Für diese Werte setzen wir uns im BellZett aktiv ein. Indirekt bewirken wir damit, dass die Teilnehmerinnen Kompetenzen und Selbstvertrauen erwerben, um sich in der Gesellschaft behaupten zu können und für ihre Freiheit und Rechte einzustehen. Durch unsere reflektierte Arbeitsweise vermitteln wir den Teilnehmerinnen ein besseres Verständnis und einen kritischeren Blick auf vorherrschenden Geschlechterhierarchien und Privilegien in der Gesellschaft. Langfristig und aufgrund dieser Einflüsse können die Teilnehmerinnen sich dadurch selbstbewusst in der Gesellschaft behaupten und stehen für ein gewaltfreies Miteinander ein.

Mit unseren Fortbildungen wollen wir Fachfrauen* und Multiplikator*innen der Bereiche Mädchen*- und Frauen*arbeit erreichen, die dann die erworbenen Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten zu geschlechtersensibler Gewaltprävention weitertragen und in ihrer Praxis anwenden.

Durch die fachpolitische Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, die wir betreiben, möchten wir Fachmensen und Politiker*innen für geschlechtersensible Gewaltprävention sensibilisieren, sodass sie diese durch Maßnahmen und Konzepte in ihren Arbeitsfeldern fördern.

All unsere Aktivitäten wirken gebündelt darauf hin, die Lebenslage von Mädchen* und Frauen* in Deutschland zu verbessern: Ihre Potentiale werden

Wirkungen auf Zielgruppen

wertgeschätzt, sie haben einen gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlichen Angeboten und können sich sicher im öffentlichen Raum bewegen. Dadurch kommen wir unserer Vision von einer gewaltfreien Gesellschaft, in der alle Menschen selbstverständlich frei und gleichgestellt leben, ein erhebliches Stück näher.



Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Um die Wirkung der einzelnen Angebote vom BellZett zu erfassen, haben wir dieses Jahr Interviews mit den Mitarbeiterinnen* und Vorstandsmitgliedern geführt. Dabei ging es uns darum, aus ihrer Sicht die Angebote zu reflektieren, die sie 2019 durchgeführt haben, aber auch ihre eigenen Lernerfahrungen und die Verortung des BellZett im gesellschaftlichen Diskurs. Heraus kamen wunderbare Erfahrungsberichte und persönliche Anekdoten der Kolleginnen*, die wir hier gerne (in chronologischer Reihenfolge) teilen möchten.



Tina Blumberg, Fachbereichsleitung für WenDo Frauen*. ©BellZett

TINA BLUMBERG

Ich bin Fachbereichsleitung für WenDo Frauen* im BellZett und organisiere alle Anfragen, die wir in dem Bereich bekommen. Außerdem gebe ich selbst einige Kurse, hauptsächlich für Frauen* mit psychischen Einschränkungen, Traumata oder geistigen Behinderungen und arbeite nebenbei als Reittherapeutin.

Ich bin gelernte Erzieherin, habe ein Studium in Diplompädagogik und parallel Ausbildungen zur WenDo-Trainerin und Reittherapeutin absolviert. Nach verschiedenen Frauen*- und Mädchen*projekten in Bielefeld bin ich zum BellZett gestoßen, habe zunächst Kurse auf Honorarbasis angeboten und bin seit 2008 festangestellt. Den Frauen*bereich, der damals noch sehr klein war, habe ich mit ausgebaut und die Schwerpunkte mitbestimmt. Jedes Halbjahr haben wir jetzt im Haus zwei WenDo Kurse für Frauen*, ein Kurs „Selbststärkung mit Pferden“ und ein Kurs „Führungskompetenzen mit Pferden“. Zusätzlich bieten wir mehrere Kurse bei ProWerk in Bethel an. Das sind zwei Kurse pro Halbjahr in den Werkstätten und zwei Kurse pro

Halbjahr im Berufsbildungswerk, speziell für junge Frauen* mit Epilepsie. Einzeltrainings biete ich auch regelmäßig an, viele davon im Berufsbildungswerk, aber einige auch hier im Haus. Im letzten Jahr haben wir außerdem zwei Schnupperkurse für ältere Frauen* im AWO Wohncafé Schildesche angeboten, die sehr gut ankamen. Hinzu kommt eine neue Kooperation mit dem Alice-Salomon-Haus zur Arbeit mit jungen Müttern im betreuten Wohnen.

Ich finde es super, dass die Arbeit im BellZett so vielseitig ist und ich nach Bedarf der Anfragen immer wieder neue Angebote entwickeln kann. Persönlich begeistern mich die Pferdekurse am meisten, aber auch in allen anderen

Kursen motiviert es mich, wenn ich merke, dass die Frauen* wirklich etwas lernen und mitnehmen. Und auch ich lerne immer von den Frauen*, so unter-

schiedlich sie auch sind. In sich wiederholenden Kursen kommen die Frauen* sehr oft wieder, bringen neue Themen mit und berichten von ihren Erfahrungen. Auch von Kooperationspartnerinnen bekommen wir oft positive Rückmeldungen

„DISKRIMINIERUNG, MOBBING,
GEWALT – ES GIBT VIEL BEDARF,
FRAUEN* ZU STÄRKEN.“

oder werden erneut gebucht. Mir geht es in diesen Kursen gar nicht unbedingt darum, dass die Teilnehmerinnen konkrete Methoden lernen, sondern dass sie eine innere Haltung aufbauen und um ihr Recht wissen, sich wehren zu dürfen oder um Hilfe zu bitten. Ich frage immer in der Abschlussrunde, was sie aus dem Kurs mitnehmen und ganz oft geht es darum, dass sie durch Schlag- und Tretübungen erst die Kraft spüren, die in ihnen steckt und ihnen das sehr viel Selbstsicherheit gibt. So wissen sie, dass sie ein Recht auf persönliche Grenzen haben und die Stärke haben, sich für sich einzusetzen. Es ist aber auch die Erkenntnis, dass die Frauen* in der Gruppe zwar sehr unterschiedlich sind, sie aber ähnliche Themen beschäftigen. Themen wie der Umgang mit Angst, insbesondere im Dunkeln im Winter. Gewalterfahrung ist besonders bei Frauen* mit Behinderung präsent, fast jede hat da eine Geschichte zu erzählen, wenn wir ihnen den Raum dafür geben. Es geht um Diskriminierung, Mobbing, aber auch häusliche Gewalt. Da gibt es viel Bedarf, die Frauen* zu stärken und die Gesellschaft aufzuklären.

Ich möchte auch für Frauen* mit Behinderung oder Frauen* mit psychischen Einschränkungen die Möglichkeit für Empowerment geben. Dabei ist es wichtig, dass sie erstmal eigene Räume bekommen, um selbst stark zu werden, um dann gestärkt an der Gesellschaft teilhaben zu können. In den Kursen erfahren die Frauen* Gemeinschaft, teilen ähnliche Probleme und helfen einander. Sie dürfen sein, wie sie sind und sich dabei sicher fühlen. Ich habe das Gefühl, die Frauen* nehmen Haltung mit und werden inspiriert, Gestalterinnen ihres eigenen Lebens zu sein. Sie können Grenzen setzen und mit dieser Sicherheit können sie sich auch besser auf andere Menschen einlassen. Sie erkennen, was sie wütend macht und wie sie mit den eigenen Aggressionen umgehen können. Und sie werden sich bewusst, wie sie ihr Leben durch ihre Einstellungen und Handlungen aktiv gestalten können. Das ist das, was ich in meinen Kursen vermitteln möchte.

KATJA KOLODZIG

Ich finde es gut, das eigene politische Interesse und das berufliche Interesse zu verbinden.

Schon während meines Studiums der Erziehungswissenschaft habe ich mich vermehrt mit geschlechter- und rassistischer Bildungsarbeit beschäftigt, sowohl pädagogisch angewandt als auch in der Forschung. Unter anderem habe ich an der Uni Bielefeld an einem größeren Forschungsprojekt zu der Beschaffenheit von Bildungsangeboten gendernpädagogisch gearbeitet. Nebenher war ich in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv und habe in Würzburg eine zweijährige Ausbildung zur WenDo-Trainerin gemacht. Im Sommer 2018 habe ich dann im BellZett angefangen und gebe jetzt WenDo-Kurse für Mädchen* und Frauen*, mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung sowie auch mit und ohne Einschränkungen.

Ich will zu gesellschaftlichem Wandel beitragen, deswegen hat meine Arbeit auch einen hohen ideellen Wert. Mein politischer Anspruch ist es, durch die Arbeit Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* vorzubeugen und für mehr Gerechtigkeit zu sorgen. Nachdem ich mich viel mit Feminismus in der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigt habe, finde ich jetzt die Verknüpfung im WenDo spannend, Gewaltprävention praktisch umzusetzen.

Durch das WenDo-Konzept und meine Erfahrungen habe ich zwar das Handwerkszeug, setze dann aber in den Kursen bei den Frauen* selbst und ihren individuellen Bedürfnissen an. Das ist das Tolle und herausfordernde an meiner Arbeit, so wird es nie langweilig, und die Energie der Teilnehmerinnen nehme ich auch persönlich mit.

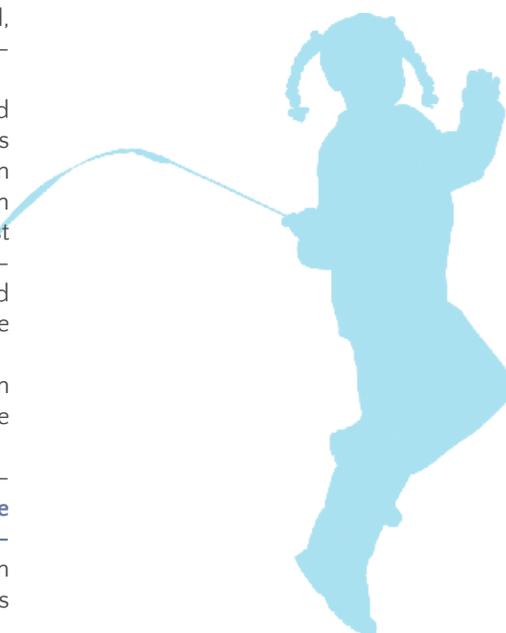
Mit unserer Arbeit tragen wir einen Teil dazu bei, verkrustete, strukturelle Ungerechtigkeiten zu lösen.

2019 habe ich in verschiedenen Projekten mitgearbeitet, bei **„Ich gehe meinen Weg“**, im Projekt **„Position beziehen“** sowie zusammen mit Jutta im Projekt **„Integration durch Sport“**. Das



Katja Kolodzig, WenDo-Trainerin und Projektkoordinatorin. ©BellZett

„ZU GESELLSCHAFTLICHEM WANDEL BEITRAGEN“





Jessica Korte, WenDo-Trainerin.
©BellZett

größte Projekt war für mich allerdings „**trans*glücklich**“, ein zweijähriges Projekt, in dem wir uns intensiv mit dem Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im BellZett beschäftigen wollen. Gerade Menschen die sich als trans* verstehen, sind stark von Diskriminierung, Sexismus und anderer Gewalt betroffen, und dem entgegenzutreten, ist eines der (Leit-)Ziele vom BellZett.

Die Frage ist dann: Was heißt überhaupt Weiblichkeit oder Männlichkeit? Was ist damit verbunden, eine Frau zu sein? Wenn man das Ganze als Konstruktion begreift, was heißt das dann für die Praxis? Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist ein gesellschaftliches Thema und das Projekt umfasst mehrere Ebenen, einmal die konzeptionell theoretische, dann auch die praktisch angewandte. Einerseits kann man sagen, trans*Personen sind eine neue Zielgruppe für das BellZett, ich würde aber sagen, die Zielgruppe ist schon da. In mehreren meiner WenDo-Kurse haben trans*Jugendliche teilgenommen, ohne dass sie explizit dafür ausgeschrieben war.

Als erste Wirkung des Trans*glücklich Projektes sehe ich schon jetzt, dass wir etwas im BellZett in Bewegung gebracht haben, indem wir uns mit dem Thema auseinandergesetzt und angefangen haben, unsere Position zu definieren. Für die Fachkräfte findet dadurch auch eine Qualifizierung statt, denn genauso wie ich in meinen Kursen auf Rassismus und Sexismus achte, kann ich dann auch diese Form der Diskriminierung besser erkennen und einschreiten. Bestimmte Zielgruppen machen einfach Erfahrungen, die ich so nie machen werde, aber ich kann Wissen darüber haben, was das für Teilnehmende bedeuten kann.

Die Wirkung auf die Zielgruppe ist, dass sie der WenDo-Gedanke erreicht und sie darin bestärkt werden, so sein zu dürfen, wie sie sind, daraus Handlungsmöglichkeiten entwickeln und dann in grenzverletzenden Situationen für sich einstehen können. Insbesondere bei Trans*jugendlichen hat Diskriminierung

viel mit Macht- und Gesellschaftsstrukturen zu tun, von denen es wichtig ist, sich als betroffene Person individuell zu distanzieren und zu sehen: Was hier passiert, ist nicht meine Schuld.

Auf institutioneller Ebene erhoffe ich mir, das BellZett für diese Zielgruppe zu öffnen und gleichzeitig nicht die frauenpolitisch geprägte Geschichte des Vereins zu vernachlässigen. Das ist ein Entwicklungsprozess und wir werden auch weiterhin einen sicheren Raum bieten für Menschen, die von Sexismus betroffen sind. Bevor ich im BellZett angefangen habe, dachte ich, dass es für mich als junge Frau nicht der richtige Ort ist. Ich glaube, so geht es vielen und ich wünsche mir, dass in Zukunft mehr Menschen erkennen, was wir eigentlich für Arbeit machen und wer hier alles willkommen ist.

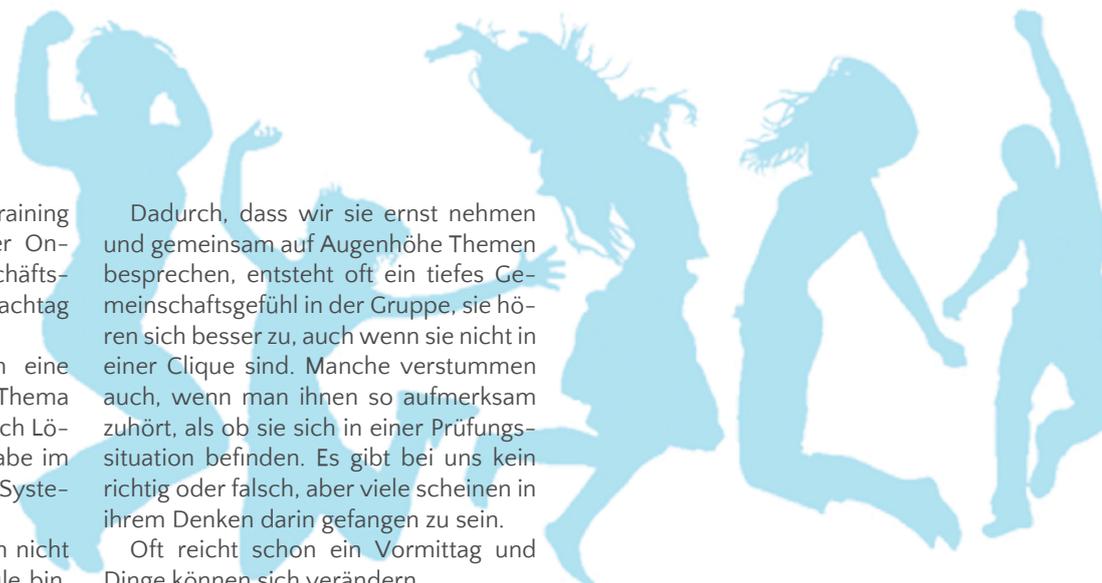
JESSICA KORTE

Ich bin WenDo-Trainerin geworden, weil ich bei einem Kurs im BellZett merkte, wie gut mir das tat.

Mit einem Studium in Sozialpädagogik, einer halben Stelle als Schulsozialarbeiterin und Erfahrung in der ambulanten Jugendhilfe sowie im Grundschulsport, hat mich die Spezialisierung im WenDo gereizt, Präventivarbeit mit Frauen* und Mädchen* zu

machen. Die WenDo-Ausbildung habe ich bei Karin Krudup gemacht, der damaligen Geschäftsführerin im BellZett und Sabine Haupt-Scherer (von der LWL Bildungsstätte im Jugendhof Vlotho), und die hat mich dann 2012 übernommen. Seitdem arbeite ich hauptsächlich als WenDo-Trainerin für jugendliche Mädchen*. Seit etwa 5 Jahren mache ich mit einem männlichen Trainer zusammen Klassentrainings, bei der zunächst die gesamte Schulklasse Teamstärkung erfährt, die Gruppe dann getrennt wird und ich mit den Mädchen* WenDo mache, er Persönlichkeitsstärkung mit den Jungen. Ich bin außerdem in verschiedenen Arbeitskreisen, habe im letzten Jahr das Projekt „**Position beziehen**“ mitgestaltet.

„WIR GUCKEN, WO MISS-
STÄNDE SIND UND WO ETWAS
BEWEGT WERDEN MUSS.“



Hier geht es um Argumentationstraining und Selbstbehauptung gegenüber Online-Hassreden und mit der Geschäftsführerin einen Vortrag auf einem Fachtag gehalten.

Aktuell gebe mit einer Kollegin eine Fortbildung für Fachkräfte zum Thema Selbstbehauptung. Zusätzlich bin ich Lösungsfokussierte Beraterin und habe im letzten Jahr eine Ausbildung zur Systemischen Beraterin gemacht.

Mir ist es sehr wichtig, dass ich nicht nur im heterogenen System Schule bin, sondern in einem Raum wie dem Bell-Zett aktiv sein kann, wo ganz konkret bestimmte Themen gesellschaftskritisch hinterfragt werden. Wir gucken, wo Missstände sind und wo etwas bewegt werden muss, nehmen das dann in die Arbeit mit und setzen es direkt um. In meinen Kursen bekomme ich viel von den

Themen mit, die die Jugendlichen beschäftigen, meistens im Kontext Schule und seinem hierarchischen System. Da geht es darum, dass sie sich von den Lehrkräften ungerecht behandelt oder nicht ernst genommen fühlen. Innerhalb der Klassen dominieren dann die Geschlechterthemen und Gleichberechtigung. Die Jugendlichen sind zwischen 13 und 15 Jahre alt und mitten in der Pubertät. Es ist auffällig, wie viele Geschichten die Mädchen* erzählen, wenn ich sie im kleinen Kreis danach frage, wo ihre Grenzen geachtet und wo überschritten werden und was sie unter sexualisierter Gewalt und Sexismus verstehen. Mich erschreckt, wie sehr übergriffiges Verhalten immer noch normalisiert und gerechtfertigt wird. Die Jungen in der Klasse gucken ihnen zum Beispiel auf den Hintern oder verlangen, sie als Gegenleistung für etwas anfassen zu dürfen. Das ist nicht in jeder Klasse so, aber ich habe gelernt, wie wichtig es ist, die Themen konkret anzusprechen und durch WenDo zu lernen, persönliche Grenzen zu setzen und für sich einzustehen. Die meisten Mädchen* schlucken ihre Probleme gerne herunter und sind in der Klassengemeinschaft viel ruhiger, auch wenn sie in der Überzahl sind. Erst wenn wir die Gruppe trennen, trauen sie sich viele etwas zu sagen.

Dadurch, dass wir sie ernst nehmen und gemeinsam auf Augenhöhe Themen besprechen, entsteht oft ein tiefes Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe, sie hören sich besser zu, auch wenn sie nicht in einer Clique sind. Manche verstummen auch, wenn man ihnen so aufmerksam zuhört, als ob sie sich in einer Prüfungssituation befinden. Es gibt bei uns kein richtig oder falsch, aber viele scheinen in ihrem Denken darin gefangen zu sein.

Oft reicht schon ein Vormittag und Dinge können sich verändern.

Zwischen dem ersten und dem zweiten Treffen liegen meistens einige Monate und oft ist die Stimmung beim zweiten Mal eine ganz andere, sie reden mehr miteinander und sind als Gemeinschaft

mehr zusammengewachsen. Bei den Kursen in der Schule ist die Resonanz geschätzt bei 95-98% der

Mädchen*, dass er ihnen gutgetan hat. Viele gehen raus und sagen, dass sie sich jetzt stark fühlen und wissen, wie sie sich wehren können. Die Nachhaltigkeit kann ich natürlich nur schätzen, aber die unmittelbare Wirkung ist ein gestärktes Gefühl. Am Ende frage ich immer, was ihnen am besten gefallen hat und besonders die Übung, die eigene Angst zu überwinden und ein Holzbrett durchzuschlagen, hinterlässt Eindruck. Das verrückte ist dann eher die Erkenntnis, dass es ja gar nicht so schwer war. Ich fordere sie dann auf, auch zu sagen, dass sie stolz auf sich sind, wenn sie es sind.

Auch mir selbst geben die Kurse oft Energie, weil es sich so unmittelbar wirksam und sinnhaft anfühlen. Ich bin im direkten Kontakt mit jungen Menschen und kann ihnen etwas mitgeben, damit sie sich so annehmen können wie sie sind, merken können, wenn etwas nicht okay ist und dann zu handeln wissen. Mein Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen ihr eigenes Bauchgefühl ernst nehmen und erkennen, wenn jemand übergriffig wird oder sie respektlos behandelt. Das ist schwierig, weil im Alltag in unserer Gesellschaft eingeübt wird, sich anzupassen. Aber erst wenn ich konkret wahrnehme, dass etwas nicht in Ordnung ist, kann ich auch reagieren.

SELBSTBEHAUPTUNG GEGEN ONLINE-HASSREDEN



Jutta Schade, Öffentlichkeitsarbeit und Fit & Stark für 100-Kurse. ©BellZett

JUTTA SCHADE

Im Mai 2006 bin ich zum BellZett gekommen und arbeite seitdem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. In diesem Rahmen organisiere ich diverse BellZett-Events, wie zum Beispiel Benefiz-Aktionen und den Siggie-Weihnachtsmarkt. Darüber hinaus arbeite ich in den Projekten „Integration durch Sport“ und „Sport im Park“ mit. Seit zehn Jahren leite ich das Angebot „Fit & Stark für 100“. Außerdem engagiere ich mich im Arbeitskreis Demenz der Stadtteilkonferenz Bielefelder Westen und im Netzwerk Opferhilfe Bielefeld.

Ich habe Erziehungswissenschaften und Psychologie studiert, bin Übungsleiterin und „Fit für 100“ Trainerin. Für die Kurse habe ich das Bewegungsprogramm „Fit für 100“ des Deutschen Instituts für angewandte Sportgerontologie e.V mit Übungen zur Selbstbehauptung- und Persönlichkeitsstärkung verknüpft. Ziel der „Fit & Stark für 100“ Kurse ist es Beweglichkeit, Selbstwirksamkeit, Kraft und Mobilität zu stärken, damit die Teilnehmenden möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt leben können.

Mittlerweile gibt es vier Gruppen an drei Standorten, mit insgesamt circa 50 Teilnehmenden im Alter von 70 bis 97 Jahren. Drei Gruppen sind nur für Frauen*. Eine Gruppe ist auch für Männer* geöffnet. Damit ist es möglich, dass auch pflegende Angehörige teilnehmen können.

Manche Teilnehmer*innen kommen schon seit zehn Jahren in die Kurse. Sie bleiben meist so lange, bis sie es körperlich nicht mehr können. Denn Bewegung in der Gruppe hält nicht nur fit und macht mobil, sondern ist auch gut für das Wohlbefinden und wirkt der allgemeinen Vereinsamung im Alter entgegen. Oft treffen sich Menschen wieder, die sich von früher kennen, oder sie lernen sich im Kurs kennen und verabreden sich danach auf einen Kaffee oder zum Telefonieren. Es ist sehr schön zu sehen, wie sie dann für sich eintreten, für sich sorgen und wieder in Bewegung kommen. Das ist sehr wichtig, vor allem für

Teilnehmer*innen, die nach dem Tod ihres Partners kommen.

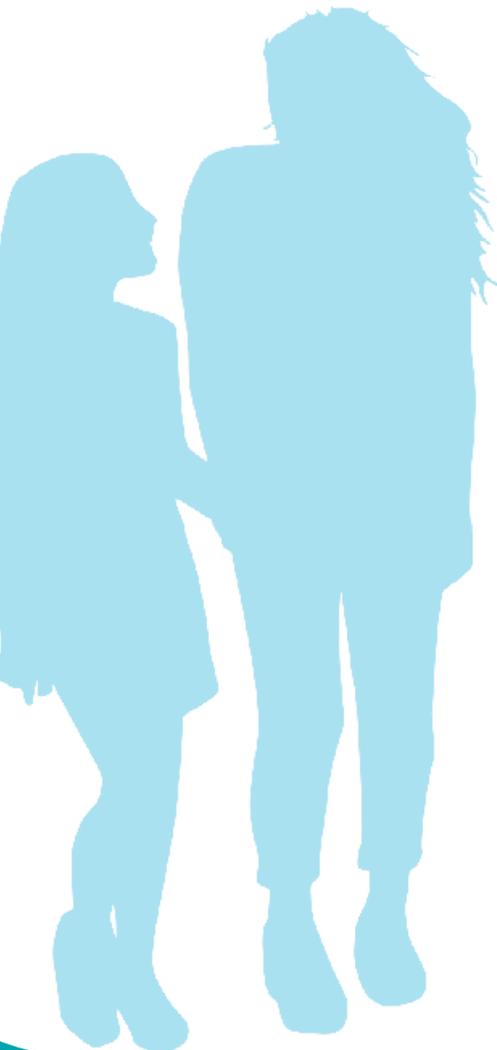
In den Übungsstunden kommen wir nicht nur in Bewegung, sondern wir haben auch sehr viel Spaß. Es gibt wirklich keine Stunde, wo hinterher jemand sagt: „Es hat mir heute nicht gefallen“. Ich bekomme häufig sogar gesagt, dass sich die Teilnehmenden auch an schlechten Tagen überwinden und zum Kurs kommen, weil er ihnen so wichtig ist. Das bestärkt mich sehr.

Ein weiteres Projekt, das mir wichtig ist, ist „Integration durch Sport“. Hierfür ist es wichtig, Kontakte zu neuen Kooperationspartnerinnen aus der Migrant*innenselbsthilfe aufzubauen, Barrieren zu erkennen und neue Zugangswege zu ebnet. Im letzten Jahr haben wir ein Treffen mit Multiplikator*innen aus Migrant*innenorganisationen organisiert, unsere Kurskonzepte für die Zielgruppe überarbeitet und WenDo-Schnupperkurse für geflüchtete Frauen* an verschiedenen Standorten angeboten. Dafür haben wir sehr positive Rückmeldungen bekommen. Die Begleiterinnen haben sich sehr gefreut, dass sich die

Frauen* in den Kursen öffnen, mehr aus sich herauskommen und mitreden.

Ich finde es sehr wichtig, dass wir uns als BellZett zeigen und unser Blickwinkel auf die Gesellschaft immer wieder miteinbezogen wird. Wir sind in unseren Überlegungen sehr sensibel für das, was sich in der Gesellschaft verändert und binden das in neue Konzepte und Erweiterungen mit ein. Wir Mitarbeiterinnen sind darauf eingestellt, flexibel in ihren Kursen zu reagieren und das auch umzusetzen. Das ist das Besondere am BellZett: bei allen Angeboten schauen wir auf die einzelne Person und wie sie selbstbestimmt mit ihrem Körper umgehen kann und auf ihre persönlichen Grenzen achtet. Nicht nur beim WenDo – bei Fit für 100 ist das genauso wichtig wie bei anderen Bewegungskursen. Deswegen kommen manchmal Frauen* mit gebrochenen Bewegungsbiografien zu unseren Kursen. Sie wollten sich nach dem Schulsport nicht mehr sportlich betätigen, weil sie in diesem bewerteten Rahmen schlechte Erfahrungen gemacht

„SELBSTBESTIMMT MIT DEM
EIGENEN KÖRPER UMGEHEN“



haben und mit ihren Körpern nicht angenommen wurden.

Im BellZett finden sie wieder Spaß an Bewegung, weil wir hier einen Raum bieten, der frei ist von Leistungsdruck. Viele Frauen* erzählen noch immer begeistert von WenDo-Kursen, die schon lange her sind: „Ja natürlich, das BellZett kenn ich, da hab' ich gelernt NEIN und HAU AB zu sagen“. Diese nachhaltige Wirkung, die die Kurse bei den Teilnehmerinnen erreichen, ist im Alltag nicht immer auf den ersten Blick sichtbar. Dennoch hat sich bei ihnen langfristig etwas verändert.

KATJA SCHIERBAUM

Mir liegen besonders die Kurse am Herzen, wo kulturelle und soziale Unterschiede einen Raum bekommen und auch Frauen*, die eher am Rande der Gesellschaft stehen, die Möglichkeit bekommen, an einem Selbststärkungskurs teilzunehmen.

Ich habe mich schon immer politisch interessiert und nach meinem Studium in Diplompädagogik sowohl in der Jugendarbeit mit Mädchen* als auch bei der Arbeit in der Drogenberatung immer ein Augenmerk auf Frauen* und ihre Bedürfnisse gehabt. Dort ging es allerdings fast nur um Kriseninterventionen und ich habe gemerkt, dass ich etwas machen wollte, um Mädchen* und Frauen* schon vorher zu stärken. Zum

BellZett bin ich im September 2018 gekommen, nachdem ich eine Zusatzausbildung zur Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin absolviert habe. Ich habe das Gefühl, es ist genau das Richtige: Ich mache Mädchen*kurse im Kindergarten und für Schulkinder und kann den Mädchen* dadurch etwas Stärkendes für ihre Zukunft an die Hand geben. Außerdem mache ich Wochenendkurse im BellZett und arbeite an verschiedenen Projekten mit, 2019 waren es drei an der Zahl. In „Sicher weiter“ habe ich ein offenes Angebot für junge Frauen* in der unsicheren Zeit zwischen Schule und Beruf geleitet. In „Gut ankommen, stark weitergehen“ haben Mira und ich Kurse für Mütter und Töch-

ter mit Fluchterfahrung durchgeführt und in „Create my space“ haben wir mit geflüchteten jungen Frauen* zwischen 16 und 25 gearbeitet. Diese Kurse haben sehr viel Spaß gemacht und es war sehr spannend, mit Geflüchteten aus allen möglichen Ländern zusammenzukommen und stärkende Übungen zu machen.

In solchen Kursen sprechen wir viel über die Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen der Teilnehmerinnen: Ein großes Thema war immer, dass sie so sein können wie sie sind und (gesellschaftlich) akzeptiert werden. Mein Ziel ist es, dass sie den Kurs verlassen und wissen, dass sie ihre Rechte vertreten dürfen – egal ob sie Schwarz oder Weiß sind oder ein Kopftuch tragen.

In diesem Projekt „Create my space“ hatte mich beeindruckt, dass trotz der verschiedenen Herkunftsländer und Sprachbarrieren, sich eine besondere Verbindung zwischen den Frauen* entwickelt hat. Wir müssen nicht viel reden, haben sehr viel Spaß zusammen, auch wenn es zwischendurch ernst wird, und es entsteht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine stabilisierende, positive Atmosphäre.

Das berührt mich. Ich hoffe, dass sie aus diesem geschützten Raum und von dieser starken Frauen*gruppe etwas mit in ihren oft belastenden Alltag nehmen können. Wir bekommen sehr oft positive Rückmeldung zu diesen Kursen, und sei es nur, dass die Frauen* den Kurs strahlend verlassen. Diese Kleinigkeiten zählen und ich bin mir sicher, dass die Frauen* von den Kursen etwas mitnehmen, was sie stärkt, denn auch kleine Funken können ein Feuer werfen.

Ich hoffe, dass die nachhaltige Wirkung von den Kursen ist, dass Frauen* sich untereinander solidarisch verhalten und dabei diejenigen nicht vergessen, die in unserer Gesellschaft benachteiligter sind. Wir brauchen ein gewaltfreies Miteinander, wo alle so sein können, wie sie sind. Wo die Grenzen jedes einzelnen akzeptiert werden und man sich gegenseitig stärkt. Und für dieses gesellschaftliche Miteinander sind Projekte und Kurse, wie sie das BellZett anbietet, so wichtig. Das bräuchte noch mehr



Katja Schierbaum, Selbstbehauptungs- & Selbstverteidigungstrainerin, Projektkoordinatorin. ©BellZett

„FÜR EIN GEWALTFREIES
MITEINANDER“

Aufmerksamkeit und Unterstützung. Je früher man diese Kurse ansetzt, desto besser.

Es ist erschreckend. In der Kita zeigen die Kinder zu Kursbeginn „klassische“ Rollenmuster und durch meine Kurse bringe ich den Mädchen* bei, dass sie auch laut sein dürfen, ihre Meinung vertreten und durch „Nein“ und „Stopp“ sagen ihre persönlichen Grenzen deutlich machen können.

Ein Mädchen* hat nach dem Kurs zu mir gesagt: „Jetzt habe ich das Gefühl, ich brauche keine Angst mehr zu haben, wenn ich rausgehe.“ Solche Rückmeldungen motivieren mich sehr und ich merke, wie die Kurse mir auch Stärke zurückgeben und ich durch ihre Leitung eigene Unsicherheiten überwinden und persönlich wachsen kann. Ich finde es wichtig, dass wir einander unterstützen und dass es irgendwann selbstverständlich ist, dass Frauen* in dieser Gesellschaft Raum einnehmen und Mitspracherecht haben. Dass wir nicht mehr dafür kämpfen müssen, sondern dass es einfach so ist.

MIRA TKACZ

Schon während meines Studiums in Sport und Sozialwissenschaften auf Lehramt habe ich Mädchen*kurse geleitet, damals noch mit starkem Fokus auf Selbstverteidigung und Karate. Mit der Zeit habe ich mich dann mehr auf Selbstbehauptung und pädagogische Aspekte konzentriert, habe Persönlichkeitsstärkung von Mädchen* in Projekten umgesetzt und fing an, im BellZett Mädchen*kurse zu geben. Im BellZett habe ich schnell die Fachkoordination des Mädchen*bereichs übernommen und das ist auch jetzt mein Hauptarbeitsbereich. Alle Anfragen aus dem Mädchen*bereich landen bei mir und ich organisiere die Kurse von der Anfrage bis zur Abrechnung. Zusätzlich bin ich für den Bereich Mutter-Tochter zuständig und organisiere Informationsveranstaltungen für Eltern.

Es gibt zwar immer Schwerpunkte im

Jahr, aber im Gesamtbild ist meine Arbeit sehr vielfältig und das gefällt mir sehr. Im ersten Halbjahr arbeite ich viel in Kitas und bereite die Mädchen* durch Selbststärkung auf die Schulzeit vor. Im Bereich Grundschule haben wir ein großes Projekt mit der REGE, wo ich zusammen mit einem männlichen Trainer die Klassen 3 bis 4 besuche und wir getrennt in Jungen*- und Mädchen*gruppen arbeiten. In 2019 fanden in diesem Rahmen 50 Kurse für Mädchen* und 50 für Jungen* statt. Zusätzlich arbeite ich noch in Kooperationen mit Jugendzentren und Gleichstellungsbeauftragten, organisiere die Ferienangebote im BellZett und mache Kurse für Mädchen* mit und ohne Fluchterfahrung.

„GEMEINSAM EINE SCHÖNE UND STÄRKENDE ZEIT VERBRINGEN“

Die Arbeit in der Kita ist natürlich anders als die mit jugendlichen Mädchen* und diese Abwechslung schätze ich

sehr. In allen Kursen ist es mir wichtig, jedes Mädchen* mit ihren individuellen Fähigkeiten zu stärken und zu unterstützen, dass wir in Bewegung kommen und gemeinsam eine schöne und stärkende Zeit miteinander verbringen. Oft nehmen Mädchen* auch mehrmals an unseren Kursen teil, erst im Vorschulbereich und später in der Grundschule oder der weiterführenden Schule, und viele von ihnen können sich noch gut an Inhalte aus dem vorherigen Kurs erinnern: Laut sein, treten und sich wehren dürfen, Grenzen setzen, Stopp und Nein sagen.

Im letzten Jahr war auffällig, dass sich auch wieder mehr jugendliche Mädchen* und junge Frauen* für unsere Kurse interessieren. Als gesellschaftliche Themen sind Kinderschutz und Kinderrechte mehr in den Vordergrund gerückt. Dies wirkt sich auf die Anfragen von Eltern und jugendlichen Mädchen* und die Anmeldezahlen aus. Des Weiteren zeigt sich, dass Mädchen* und Frauen* mit Fluchterfahrung jetzt auch ganz selbstverständlich an unseren Kursen teilnehmen. Hier geht es um Themen wie „Ankommen“ in Deutschland, Fragen zum eigenen Verhalten und die Auseinandersetzung mit dem „anders sein“. Auch unsere anderen Kurse sind diverser. Alle Mädchen* sind im BellZett willkommen.

Ich höre oft, dass manche Mädchen*



Mira Tkacz, Fachbereichsleitung Wen-Do Mädchen*. ©BellZett

es „nicht nötig“ haben, einen Selbstbehauptungskurs zu besuchen, weil sie schon vorlaut und wild sind. Unsere Selbstbehauptungskurse haben nichts mit laut oder leise zu tun, sondern es geht darum, dass ich als Mensch wahr- und ernstgenommen werde. Dass ich als Person wichtig bin und für mich eintreten kann. Und das ist ein Thema, was für alle Mädchen* und Frauen* relevant ist.

Unsere Qualität ist, dass wir so flexibel sind. Vielen ziehen ihr Konzept durch. Wir gucken auf die Bedürfnisse, sowohl der Auftraggeber*innen, was Zeiten und Kursformate angeht, als auch auf die Mädchen* und Frauen*. In den Kursen arbeiten wir prozessorientiert. Die Abweichung vom Plan ist nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht. Das finde ich das Coole am Bellzett. Das macht uns aus.

Das BellZett steht für mich für Bewegungsfreude: dafür, sich körperlich austoben und ausprobieren zu können. Die schweren Themen werden dadurch leichter. So werden Mädchen* (und z.T. auch Jungen*) und Frauen* ganz unmittelbar gestärkt, sich selbst und ihre Grenzen und Fähigkeiten ernst zu nehmen, Bedürfnisse zu äußern und gleichberechtigt und sicher zu leben.

HEIKE BACKHAUS⁹ (†)

Mit meinem Hintergrund in Betriebswirtschaft und reichlich Erfahrung in der Verwaltung bin ich im BellZett für fast alles zuständig, was mit Zahlen zu tun hat. Seit 2016 ist mein Arbeitsplatz im Büro, hier nehme ich die Anmeldungen an und verwalte sie, mache die Buchführung und unterstütze die Geschäftsführung im Bereich Programmplanung. Als mich eine ehemalige Kollegin damals auf eine Anstellung im BellZett ansprach, warnte sie mich, dass sowohl Arbeit als auch Gehalt anders sein würden, als ich es gewohnt war. Ich komme ursprünglich aus dem Bereich Handel, eigentlich mehr Organisation/IT. Sie sagte aber auch, dass ich das BellZett erstmal kennenlernen sollte und dann würde ich es schnell lieben lernen. Und genauso war es, ich war

„WEIL ES DANN DOCH DIE WERTE SIND, DIE ZÄHLEN.“

ganz schnell mit dem Herzen dabei.

Das Team ist extrem spannend, wir sind so unterschiedlich, dass manchmal zwei Welten aufeinanderstoßen, und doch ist gerade das bereichernd und macht Spaß.

In einem kleinen Arbeitsteam haben wir im letzten Jahr begonnen, die Serverstruktur zu überarbeiten. Wir sind auf einem guten Weg, digital vernetzt und wissensbasiert zu arbeiten. Das ist Kerstin Schachtsiek wichtig und man merkt, dass sich da etwas bewegt.

Ich fühle mich hier einfach pudelwohl. Vor gut einem Jahr bekam ich die Gelegenheit, wieder in den Bereich zurückzukehren, in dem ich vorher gearbeitet habe, aber ich habe mich dagegen entschieden. Da ging es mir zu sehr um Geld, ich wollte lieber beim BellZett bleiben. Weil es dann doch die Werte sind, die zählen.

Über die Zahl der Anmeldungen und telefonische Rückmeldungen bekomme ich mit, wie das BellZett bei den Teilnehmerinnen ankommt. Wie immer liefen besonders unsere Yoga-Kurse im letzten Jahr gut, aber auch die anderen Kurse mit Krankenkassenzertifizierung. Ein starker Trend in den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen ist, dass sie sich bei uns einfach wohlfühlen, weil hier Frauen* unter sich sein können. Wir sind stolz darauf, einen Freiraum nur für Frauen* und Mädchen* anzubieten, und sind auch über die Grenzen Bielefelds hinaus dafür bekannt. Ich bekomme

oft Anrufe von Müttern aus der weiteren Umgebung, ob wir ihnen Ratschläge geben können, eine ähnliche

Einrichtung zu finden wie das BellZett. Der letzte Anruf kam aus Dortmund. Weil es dort nichts Vergleichbares gibt, regelt die Frau das jetzt so, dass sie ihre Tochter immer auch hier zum Ferienkurs anmeldet, wenn diese ihre Großeltern in Bielefeld besucht.

In meinem persönlichen Umfeld wunderten sich Leute anfangs, dass ich in diesem „Lesenschuppen“ anfangen wollte. Das ist allerdings ein längst veraltetes Vorurteil, wir sind mittlerweile ganz anders aufgestellt. Was die meisten leider nicht mitbekommen, ist, dass wir



Heike Backhaus, Verwaltung. ©BellZett

⁹Das Interview wurde vor dem plötzlichen Tod unserer lieben Kollegin Heike Backhaus aufgenommen und wird hier in Auszügen abgedruckt.



Simone Franz, Verwaltung. ©BellZett

abseits vom Kursprogramm unter anderem sehr aktiv sind in der Jugendarbeit und viel von Schulen für eine Zusammenarbeit angefragt werden. Ich hoffe, dass sich dieser veraltete Ruf dadurch schon langsam relativiert. Auch das Projekt „**trans*glücklich**“ finde ich sehr spannend und wichtig, weil es einerseits meinen eigenen Horizont erweitert, andererseits aber auch spannende Grundsatzdiskussionen im BellZett auslöst. Das ist gesellschaftlich sehr relevant und wir müssen alle einen Umgang mit dem Thema finden. Genauso wie der Anspruch, jüngere Teilnehmerinnen für unsere Kurse zu gewinnen, wird uns das Thema, wie wir geschlechtliche Vielfalt im BellZett einbringen können, auch in nächster Zeit noch beschäftigen.

SIMONE FRANZ

Ursprünglich bin ich gelernte Verlagskauffrau und habe bis zu meiner Elternzeit bei einer Zeitung gearbeitet. Als Mitte 2018 im BellZett großer Bedarf an Mitarbeiterinnen war, wurde ich über eine Bekannte darauf aufmerksam. Seit September 2018 unterstütze ich darum Heike im Büro bei den Anmeldungen. Außerdem kümmere ich mich einmal in der Woche um die Förderfrauen und momentan auch um die Verwaltung von Spenden. Mein persönliches Highlight war auch im letzten Jahr wieder der Tag der offenen Tür im Sommer, wo ich viele gute Gespräche mit Interessierten und Altbekannten führen konnte, das war sehr motivierend.

Von all den gesellschaftlichen Themen, die das BellZett aufgreift, finde ich insbesondere die Mädchen*arbeit spannend. Mir ist es wichtig, dass sie schon in jungen Jahren „Nein heißt nein“ vermittelt bekommen, dass sie schon früh ihre Rechte kennen und sich dafür einsetzen können. Damit hatte ich zuletzt selbst zu tun, als meine Tochter noch in der Kita war und dort einen Selbstverteidigungskurs mitgemacht hat. Dasselbe gilt auch für Jungen*, deswegen werden sie auch in den Kitakursen vom BellZett und in den Kursen mit Schulklassen miteinbezogen. Auch die Frauen*kurse sind gesellschaftlich sehr wichtig. Ansonsten finde ich es spannend, dass wir im BellZett eine Auswahl an ganz verschiedenen, teilweise

ungewöhnlichen Kursen haben, zum Beispiel Afrikanischer Tanz oder Meditation. Es macht Spaß, das alles zu verwalten und an dem Tanzkurs habe ich auch selbst schon teilgenommen, das war super.

Ich würde mir wünschen, dass das BellZett irgendwann als erster Ansprechpartner in Bielefeld dasteht, wenn es um Mädchen*- und Frauen*kurse geht, aber auch für die Kita-Arbeit. Ich muss gestehen, auch ich kannte das BellZett nicht, bevor ich hier angefangen habe, und aus meinem Bekanntenkreis kennen es nur die Lehrerinnen durch die BellZett-Kurse mit Schulklassen. Da wünsche ich mir, dass mehr Menschen mitbekommen, wie wichtig die Arbeit hier ist. Wir bräuchten auch noch mehr Förderfrauen, die uns darin unterstützen können, da würde ich mich sehr über Zuwachs freuen.

SILKE KORN

Von allen Mitarbeiterinnen im BellZett bin ich mittlerweile diejenige, die am längsten dabei ist und obwohl ich auch Neuem gegenüber aufgeschlossen bin, bewahre ich in meiner Rolle auch einen Teil der Tradition. Manche Sachen sind einfach richtig und wichtig, so wie sie sind.

Schon während meines Pädagogikstudiums 1998 war ich Praktikantin im BellZett, nachdem ich mit Begeisterung an einem Tai-Chi Kurs teilgenommen hatte. Danach fing ich an, im Büro mitzuarbeiten und als das BellZett immer mehr wuchs und somit der Verwaltungsbereich wichtiger wurde, übernahm ich immer mehr Verantwortung. Ich habe mein Studium abgeschlossen und noch einige Ausbildungen gemacht, aber dem BellZett habe ich mich immer verbunden gefühlt. Hier stimmte sowohl der Sinn der Arbeit als auch die Bezahlung. Vom Nebenjob wurde es zum Hauptberuf und ich arbeitete nach und nach immer mehr mit der damaligen Geschäftsführung zusammen. Als diese 2014 ging, habe ich nach einigen Überlegungen die Stelle übernommen und einige Jahre lang ausgeführt. Es ist eine große Herausforderung, diese Arbeit alleine zu machen und ich hätte eine Assistentkraft gut gebrauchen können. Aus



Silke Korn, Beratung der Geschäftsführung. ©BellZett

gesundheitlichen Gründen bin ich 2018 aus der Leitung zurückgetreten und bin jetzt im BellZett noch in beratender Tätigkeit aktiv.

Mit allen Höhen und Tiefen ist das BellZett kontinuierlich gewachsen. Dabei ging es immer um gesellschaftlich sehr relevante

Themen, insbesondere das der Gleichberechtigung. Mir ist es wichtig, dass wir auch weiterhin einen Raum bieten für Frauen*

und Mädchen*, die sich hier ausprobieren und in einem geschützten Rahmen an Situationen herantrauen können, die ihnen im Alltag Schwierigkeiten machen. Sie können durch Rollenspiele lernen, sich selbst zu behaupten und die Erfahrung machen, dass andere Frauen* und Mädchen* oft sehr ähnliche Themen haben wie sie selbst. In den Kursen können sie sich dann gegenseitig inspirieren und bekommen Impulse von den Referentinnen. Besonders in fortlaufenden Kursen können die Teilnehmerinnen das im Alltag anwenden, was sie im Kurs lernen, und sich hinterher über die neuen Erfahrungen austauschen. Früher ging es in erster Linie darum „Nein“ sagen zu lernen und sich dadurch abzugrenzen, aber ich bin auch eine Verfechterin davon, dass wir lernen sollten, „Ja“ zu etwas zu sagen. „Ja, ich möchte diesen Job machen“, „Ja, ich möchte die Gehaltserhöhung anfordern“. Das ist zum Glück mit der Zeit mehr in den Kursen dazu gekommen.

Positive Rückmeldungen von Teilnehmerinnen gibt es viele und sie berühren mich immer wieder. Dass sie an einem Kurs teilgenommen haben und ihnen seitdem bestimmtes Verhalten nicht mehr so viel ausmacht, oder sie verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie damit umgehen können. Dass sie auch fünfzehn Jahre später noch das Brett haben, was sie als Kind bei uns im Kurs mit der Hand zerschlagen haben. Dass sie als Kind bei uns gelernt haben zu sagen: „Ich will das, ich kann das, ich mache das“ und es damit im Leben weit gebracht haben. Das ist für mich nachhaltig. Oder wenn ältere Frauen* nach dem Kurs erstaunt sagen, dass sie hier zum ersten

„EINE AUSWAHL AN GANZ VERSCHIEDENEN, AUCH UNGEWÖHNLICHEN KURSEN“

Mal „Nein“ sagen gelernt haben. Genau das macht das BellZett wichtig und die Menschen tragen diese Erfahrungen in ihrem Leben weiter.

Leider ist das BellZett nach wie vor in Bielefeld nur teilweise bekannt. Manche kennen es als Fachinstitution für gen-

dersensible Gewaltprävention, manche wissen nur, dass es hier Yogakurse gibt oder das wir hier etwas für Kinder machen.

Andere kennen uns eher aus dem Kontext, dass man uns für Schulen buchen kann. Wieder andere kennen uns nur aus politischen Zusammenhängen. Das BellZett ist so viel breiter aufgestellt als die meisten wissen und ich wünsche mir, dass diese Wirkung mehr wahrgenommen wird. Wir haben viel Potential und Ideen für die Zukunft und ich hoffe, dass da die Kreativität für neue Projekte bald wieder ungehemmt fließen kann.

KERSTIN SCHACHTSIEK

Mir ist es wichtig, die Diskriminierung von Geschlechtern in unserer Gesellschaft zu hinterfragen und Individuen darin zu stärken, sich für Veränderung einzusetzen. Dabei spielt Bewegung eine große Rolle, die wir im BellZett als Grundlage unserer Arbeit einsetzen.

Als Geschäftsführerin arbeite ich insbesondere daran, die Organisation weiter zu entwickeln, dabei den Verein breiter aufzustellen und Mitarbeiterinnen den Rücken für ihre wertvolle Arbeit freizuhalten, sowie die Finanzen so zu steuern, dass das BellZett abgesichert in die Zukunft blicken kann. Einer meiner Schwerpunkte ist das Akquirieren von Mitteln, z.B. durch Fundraising sowie innovative Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Außerdem beschäftige ich mich mit dem Erstellen des Programmhefts.

Ursprünglich habe ich die Geschäftsführung 2018 mit 50% und als Leitungsteam zusammen mit Silke Korn angetreten. Das hat sich 2019 geändert, als Silke Korn sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hat und seit dem Früh-



Kerstin Schachtsiek, Geschäftsführerin.
©BellZett





jahr 2019 bin ich alleinige Geschäftsführerin.

Mein Hintergrund ist ein Studium in Sozialer Arbeit, ein Master in Gender Studies, sowie Ausbildungen zur Diakonin und Erzieherin. Leitungserfahrung habe ich im Alice-Salomon-Haus gesammelt, damals eine Einrichtung mit drei Abteilungen für junge Frauen*, sowie Erfahrung als Referentin in der FUMA Fachstelle Gender und Diversität NRW. Dort habe ich die Kinder- und Jugendhilfe in NRW zu den Themen Gender und Diversitätsthemen fortgebildet und führe noch heute für Fortbildungen zur Mädchen*arbeit durch. Außerdem bin ich auf bundesebene im Vorstand der BAG Mädchen*politik ehrenamtlich engagiert.

Noch immer ist es leider so, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft bevorzugt Frauen*, Mädchen*, people of colour (POC) und Menschen mit Behinderung trifft. Je mehr diese Merkmale einer Person zugeschrieben werden, desto schlimmer sind sie meistens von Diskriminierung und Gewalt betroffen. Intersektionale Verknüpfung wird das genannt.

Nicht überraschend, aber trotz allem bedrohlich empfinde ich auch den erstarkenden Rechtsextremismus und die Re-Traditionalisierung der Geschlechterverhältnisse. Diese treten beispielsweise auch in Sportvereinen auf. Ich glaube nicht daran, dass sich das so schnell wieder legt, sondern erwarte leider eine Zunahme und Verschärfung der gesellschaftlichen Folgen dieser Radikalisierung. Funktionär*innen im DOSB und Sportbünden ist das bekannt, aber dem Profisport gelingt es meines Erachtens wenig, diese abzubauen und klar Stellung zu beziehen gegen Rassismus und Sexismus.

Es ist darum umso wichtiger, dass es das BellZett gibt und wir hier einen Raum bieten können für Mädchen* und Frauen*, ihnen Bewegung ermöglichen und sie stärken können. Und das jenseits von Leistungssport für alle, die Spaß an Bewegung haben.

Wir beschäftigen uns auch zunehmend damit, diesen Raum weiter zu öffnen und auch queere Persönlichkeiten, so genannten Non-Binaryoder diejenigen, die sich nicht zweigeschlechtlich zuordnen, in unsere Arbeit miteinzubeziehen und Gewaltprävention zu ermöglichen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass unser Wirkungskreis sich weiter über die Grenzen Bielefelds hinaus erstreckt. In den Kreisen der Mädchen*- und Frauen*arbeit in Bielefeld haben wir einen Bekanntheitsgrad und guten Ruf, darüber hinaus ist es noch nicht genug bekannt und wir haben viele ungenutzte Potentiale.

Sportvereine könnten unsere Arbeit mehr wahrnehmen und uns für Kurse und Qualifizierungen anfragen, oder Frauen* in Führungspositionen könnten uns buchen für Schulungen. Ich stehe

dafür ein, dass wir neben der Bewegungsarbeit auch mehr im Politischen tätig werden. Sexismus, sexualisierte Gewalt und Diskriminierungen sind nicht hinnehmbar.

„STELLUNG BEZIEHEN GEGEN RASSISMUS UND SEXISMUS.“

Vielen fehlt jedoch das Verständnis und der Blick für die Zusammenhänge. Vom BellZett können wir Politikberatung machen, was geschlechtersensiblen Gewaltschutz und Bewegung angeht. Wir sind ständig dran an diesen Themen und haben hier sowohl Wissen, als auch Handlungskompetenzen und Konzepte in der Tasche. Dazu erweitern bzw. vertiefen wir unser Portfolio.

Die ersten Schritte haben wir schon getan. Mit dem Projekt **„Position beziehen – starke Argumente für eine demokratische Gesellschaft“** waren wir 2019 auf einem Fachtag zu Sexismus und Digitale Gewalt präsent.

Das Projekt **„trans*glücklich“** kam bei den Verantwortlichen sehr gut an und unser offenes Angebot im Projekt **„Sicher weiter gehen“** findet an einen neuen, zentralen Standort im Grünen Würfel auf dem Kesselbrink statt. Denn Mädchen* brauchen nicht nur Schutzräume, sondern auch eine Bühne, um sich zu präsentieren und mit ihrem Können sichtbar zu werden.

Unsere Leistungen in Bielefeld werden

wir noch breiter, systematischer aufstellen. Inhaltlich sinnvoll und wirksam wäre das. Aber es muss auch gewollt sein. Dazu brauchen wir Unterstützung. Denn noch fehlt es uns im BellZett an Ressourcen. Einen Konzeptentwurf dazu haben wir der Stadt Bielefeld 2019 eingereicht.

Wir haben im letzten Jahr einige wichtige Schritte in die richtige Richtung gemacht und werden auch weiter daran arbeiten, im weiteren Umkreis präsenter zu sein, um zu zeigen, was wir alles können und wie wichtig unsere Arbeit in Hinsicht der gesellschaftlichen Entwicklung ist.

KATINKA INGER

Im September 2019 habe ich für einen Monat ein Praktikum im BellZett gemacht, nachdem ich beim Tag der offenen Tür im Sommer erfahren habe, wie aktiv der Verein auch in der Projektentwicklung und -durchführung ist. Ich kannte das BellZett nur von früher aus Ferienkursen für Mädchen*, bei denen ich mitgemacht habe, und aktuell über das Kursprogramm. Beim Tag der offenen Tür habe ich einen Vortrag zum trans*glücklich Projekt angehört und fand das sehr spannend, weil ich selbst gerade meinen Bachelor in Global Project and Change Management abgeschlossen hatte. Es ging in meinem Studium viel darum, sozialen Wandel und gesellschaftliche Veränderung in verschiedenen Themengebieten durch Projekte in der Praxis zu erreichen. Ich habe mich in dieser Zeit auf Themen spezialisiert, die zur Gleichberechtigung der Geschlechter beitragen, insbesondere im Bereich Gesundheit, Menstruation und Sexualität von Frauen*. Wir haben viele kürzere Projekte im Studium konzipiert und umgesetzt, deswegen fand ich es sehr spannend, im BellZett für längere Zeit die verschiedenen Projektphasen mitzubekommen und mein Wissen weiter anzuwenden. Im Praktikum habe ich viel über die verschiedenen Wirkungsbereiche des BellZetts gelernt und es hat mich umso mehr gefreut, als es sich da-

nach so ergeben hat, dass ich bis heute im Rahmen des trans*glücklich Projekts weiterhin hier mitwirken kann.

Das Team im BellZett arbeitet sehr leidenschaftlich daran, ihren Kursteilnehmerinnen Stärkung zu vermitteln und es ist motivierend zu sehen, wie viele Menschen aus allen Alters- und Gesellschaftsgruppen sie tatsächlich erreichen. Und das nicht nur durch die Kurse im Kursprogramm, sondern vor allem durch die vielen Aktivitäten und Projekte außer Haus, von Kitakursen über Schulklassentrainings und Selbstbehauptung in Behindertenwerkstätten, bis zu Fit und stark für 100. Es gibt viele verschiedene gesellschaftliche Themen, die in den Kursen angesprochen werden, aber verbunden sind sie durch den Ansatz, die Teilnehmerinnen durch Bewegung zu stärken. Ich sehe einen direkten Zusammenhang zwischen körperlicher Bewegung und Körperbewusstsein, und ein Mangel kann sich schnell auch auf die psychische Gesundheit übertragen. Das BellZett arbeitet da auf verschiedenen Ebenen an Stärkung, ob in Yoga-Kursen, Meditation oder in WenDo-Kursen, um den Teilnehmerinnen zu vermitteln: das ist mein Körper, den spüre ich jetzt. Das kreierte ein ganz neues Selbstbewusstsein, wie der Name schon sagt, und den Anfang dafür, dass sie ihre Bedürfnisse wahrnehmen und mehr für sich und ihre Rechte ein-

„DAS BELLZETT ACHTET DARAUF, ZUKUNFTSORIENTIERT ZU ARBEITEN“

stehen. Das ist für jeden Menschen wichtig und deswegen finde ich es so stark, dass das BellZett viele verschiedene Menschen erreicht, unterschiedlich in ihrem Alter aber auch in der Herkunft oder der Körperform und -fitness, mit Migrationshintergrund und ohne.

Ich wünsche mir, dass die Leute wahrnehmen, wieviel mehr hinter dem BellZett steht und dass es sich in den letzten Jahren sehr verändert hat. Das BellZett achtet darauf, zukunftsorientiert zu arbeiten und sich mit aktuellen Themen zu befassen, sodass es genau auf das eingehen kann, was in der Gesellschaft gebraucht wird. Psychische Erkrankungen werden in unserer Gesellschaft zum Beispiel immer präsenter,



Katinka Inger, Projektassistentin.
©BellZett



Ursula Georgii, Gründungsmitglied vom Förderverein. ©BellZett

aber dass das BellZett durch den Fokus auf Bewegung und geschulten Trainee-rinnen genau da helfen kann, ist leider noch nicht im Bewusstsein der meisten Leute angekommen. Ich helfe deswegen gerade dabei mit, dass das BellZett einen moderneren Auftritt bekommt, insbesondere Online. Wir arbeiten daran, dass sowohl die Website als auch die Facebook-Seite die Arbeit und die gesellschaftlichen Themen vom BellZett widerspiegeln und wir uns da eine Präsenz aufbauen. Denn wenn wir das neue Bild vom BellZett nicht kommunizieren, kann es auch nicht in der Gesellschaft ankommen, und dafür ist heutzutage der digitale Raum unumgänglich.

URSULA GEORGII

Seit etwa fünfzehn Jahren arbeite ich als Referentin im BellZett und gebe durchgehend verschiedene Kurse in intuitiver Energiearbeit. Da geht es hauptsächlich um Aura-Arbeit, Chakra-Arbeit, Energetischen Selbstschutz, Burnout-Prophylaxe und mobilisierende Energien. Das mache ich hauptberuflich, bin jetzt aber seit Anfang letzten Jahres ehrenamtlich damit beschäftigt, den Förderverein vom BellZett mitaufzubauen. Ich bin schon immer ein sehr politischer Mensch gewesen und sehe das jetzt hier als mein Wirkungsfeld: Da,

wo ich quasi zuhause bin, mich noch ein bisschen mehr zu engagieren.

Mit meinem Engagement im Förderverein will ich den operativen Verein BellZett stützen und stärken. Die inhaltliche Arbeit vom BellZett fand ich schon immer gut, deswegen bin ich ja auch Referentin hier. Ich denke, dass die gesellschaftspolitische und soziale Entwicklung bei uns in den letzten Jahren es unbedingt einfordert, dass noch viel mehr in der Gewaltprävention getan wird, aber auch in der Unterstützung von Menschen, die viel erlebt haben und die immer wieder viel erleben. Nicht nur Mädchen*, sondern auch älteren Frauen*. Die zu stärken und sich dafür nicht nur beruflich, sondern eben auch

ehrenamtlich stärker zu engagieren, das motiviert mich. Ich möchte, dass die Sicherheit, wie ich sie erfahre, auch anderen Mädchen* und Frauen* zugänglich gemacht wird. Dass wir diese Bevölkerungsgruppen durch eine Institution wie das BellZett tatsächlich erreichen, in den Kindergärten, den Schulen, aber auch in den Kursen hier im Haus, und dadurch eine gesellschaftspolitisch wichtige Arbeit tun. Der Förderverein soll dabei ergänzend zum operativen Verein wirken, einmal in der Funktion, das BellZett finanziell zu unterstützen, aber eben auch ideell durch unsere Arbeit zu zeigen, „wir finden es wichtig, was ihr Festangestellten hier macht. Ihr macht das super und wir gucken mal, wo wir motivieren können, stärken und neue Ideen vielleicht noch mit reinbringen“.

Im September 2019 war die Gründungsversammlung für den Förderverein, bei der dreizehn Frauen* anwesend waren, und seither sind wir fünf Vorstandsfrauen dabei, die Gründung abzuschließen. Wir tragen den Vorstand gemeinsam, ohne Vorstandsvorsitzende, als Team mit einzelnen Schwerpunkten. Wir kommen aus ganz unterschiedlichen Berufen und Bereichen, haben unterschiedliche Neigungen, was die

Arbeit angeht, und unterscheiden uns auch vom Alter, wodurch jede ihre persönlichen Stärken miteinbringen kann. Die Gründung

„FÜRS BELLZETT MEHR ÖFFENTLICHKEIT ERREICHEN“

war aufwendiger als erwartet, aber bei ein paar Aktionen haben wir schon 2019 mitgemacht. Bei BellZett Projekten waren wir zum Beispiel mit auf dem Weihnachtsmarkt am Siggli. Eigens vom Förderverein initiiert war der Benefizauftritt der LesBenitas, einer Bielefelder Frauen-Samba-Band, auf dem Weihnachtsmarkt. Das war eine tolle Aktion, die hat Spaß gemacht – den Trommlerinnen, aber auch uns mit den Spendenboxen, mit Plakaten, um wirklich auch das BellZett transparenter zu machen und Öffentlichkeit zu erreichen. Wir haben wirklich einige erreicht und viele kennen das BellZett, hören zu oder geben ein bisschen Geld, auch wenn sie nicht viel haben. Die zweite Aktion war

ein Stand auf dem Adventsbasar der Sonnenhellwegschule, einer Bielefelder Förderschule, wo wir auch wieder viele Lehrerinnen, Lehrer und Eltern erreicht haben. In Zukunft wollen wir uns darauf konzentrieren, so bald wie möglich mit dem Verein offiziell in die Öffentlichkeit zu gehen und neue Wege zu finden, wie das BellZett im Umkreis bekannt werden kann. Als Ansprechpunkt für Gewaltprävention, aber auch immer den aktuellen gesellschaftspolitischen Themen entsprechend, zum Beispiel in den letzten Jahren der Situation von geflüchteten Menschen hier in der Stadt, insbesondere die Situation der Mädchen* und der Mütter. Das tut das BellZett ja auch schon. Als Vision habe ich, dass Projekte vorausschauend entwickelt werden, dass wir konzeptionell vordenken und so weiter an unserem Gesellschaftsbild mitwirken.

Meine Kurse haben eine Wirkung bei den Teilnehmerinnen. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist energetischer Selbstschutz und da habe ich immer wieder das Gefühl, es ist für Manche revolutionär, sich zuzugestehen, dass sie auch einen Raum um sich herum haben, sich abgrenzen dürfen, dass sie Stopp sagen dürfen, Möglichkeiten haben, rein energetisch zu wirken. Und da sind ganz phänomenale Rückmeldungen zum Teil.

CLAUDIA ENGSTER

Im April 2019 wurde der Vorstand des BellZett neu gewählt und seitdem bin ich eine von drei Vorstandsfrauen. Ich kenne das BellZett schon relativ lange, weil vor über 25 Jahren zwei meiner Töchter hier einen Selbstverteidigungskurs besucht haben, und ich fand es klasse, das Amt im Vorstand jetzt übernehmen zu dürfen. Beruflich bin ich in der IT tätig und mache Anwendungsentwicklung und Beratung. Unter anderem habe ich das Verwaltungsprogramm für das BellZett geschrieben. Vor einer Weile nutzte ich eine Arbeitspause für eine Weiterbildung zur ganzheitlichen Gesundheitsberaterin, in betrieblichem Gesundheitsmanagement und zum Burnout-Coach. In dieser Zeit habe ich nochmal enger Kontakt mit dem BellZett aufgenommen und eine Zeit lang auch selbst einen Kurs im BellZett angeboten. Seitdem bin ich Mitfrau im BellZett, engagiere mich also

ehrenamtlich über den reinen Spendenbeitrag hinaus, der die Förderfrauen ausmacht.

Im Vorstand konzentrieren wir uns darauf, dass das BellZett als Organisation funktioniert. Wir kümmern uns um die Administration, sodass das BellZett weiterbestehen und die Arbeit fortgeführt werden kann. Dabei haben wir auch im Blick, wie es intern um das Arbeitsklima und die Belastung der Mitarbeiterinnen steht. Im Team des Vorstands arbeiten wir bisher sehr gut zusammen. Man merkt, dass wir uns verstehen, an einem Strang ziehen und dasselbe Ziel verfolgen, sodass unsere Arbeit fruchtbar ist. Im Kleinen motivieren mich produktive Treffen mit dem Vorstand, im Großen ist die Arbeit des BellZett in verschiedenen Bereichen einfach sehr wichtig für die Gesellschaft. Bei all den Angeboten in Bielefeld hebt sich das BellZett hervor, indem es ausschließlich Mädchen*- und Frauen*arbeit macht, diese Zielgruppe auch erreicht und stärkt. WenDo-Angebote gab es von Anfang an im BellZett, aber durch Projekte wie Trans*glücklich, die Arbeit mit Frauen* und Mädchen* mit Einschränkungen oder Trauma-Erfahrungen, insbesondere Fluchthintergründe, hat das BellZett den eigenen Wirkungskreis noch erweitert. Und es ist wichtig, dass diese gesellschaftlichen Gruppen erreicht werden. Alleine schon zu wissen, dass frau sich zur Wehr setzen kann, gibt ihr eine innere Stärke, die andere oft schon abschreckt. Besonders die Themen Gleichberechtigung der Geschlechter in der Praxis, Aktionen gegen Hate Speech, Benennung von Gewalt an Frauen* in den Medien und allgemeine Gewaltprävention sind mir wichtig.

Ich wünsche mir, dass das BellZett so in der Gesellschaft ankommt, dass es ein fester Bestandteil der Arbeit rund um Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* in Bielefeld ist. Dass das BellZett als **feste Anlaufstelle für Präventionsarbeit** bekannt ist und eine der Optionen, an die die Leute denken, wenn Frauen* Hilfe brauchen. Dass sie wissen: Im BellZett könnt ihr euch gerne melden, dort könnt ihr aufgefangen werden und euch sowohl körperlich als auch mental stärken.



Claudia Engster, seit 2019 im Vorstand BellZett e.V. ©BellZett

ORGANIGRAMM



Das ist das BellZett: Ein gemeinnütziger Verein mit derzeit zehn angestellten Mitarbeiterinnen und 27 Kursleiterinnen und Honorarfrauen* in Projekten, sowie 142 Förderfrauen und 25 aktiven Mitfrauen der von drei Vorstandsfrauen Katja Bordukat, Petra Pass, Susanne Steuber (bis Herbst 2019) ehrenamtlich verantwortet wird. Claudia Engster wurde im Herbst 2019 neu in den Vorstand gewählt.

Erfreulich ist auch, dass wir in 2019 einen Förderverein neu gegründet haben und auch hier ein engagierter Vorstand aktiv ist: Dieses sind: Ursula Georgi, Claudia Gaide, Michaela Spintzyk, Sarai Anders, Maite-Lisa Knuth.

Auch gesellschaftlich und politisch haben wir in den letzten 36 Jahren einiges bewegt. Im Feministische Netzwerk Bielefeld engagieren wir uns gemein-

sam mit anderen Frauen*projekten gegen die unterschiedlichen Auswirkungen von Gewalt und Benachteiligungen für Frauen* und Mädchen* in unserer Gesellschaft sowie für eine Verbesserung der kommunalen Infrastruktur für

Frauen* und Mädchen*. Das Netzwerk dient auch zur gegenseitigen Unterstützung und zum fachlichen Austausch untereinander. Die Angebote der einzelnen Einrichtungen

bauen aufeinander auf und ergänzen sich. So ist es möglich, den unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen Frauen* und Mädchen* ausgesetzt sind, professionell und nachhaltig zu begegnen. Frauen* und Mädchen* haben

so die Möglichkeit ein für ihr Anliegen passendes Angebot zu finden. Ein solch aufgefüchertes Angebot für Frauen* und Mädchen* wie es in Bielefeld gibt ist etwas Besonderes und nicht selbstverständlich.

Organisationsstruktur

REFERENTINNEN, TRAINERINNEN, HONORARKRÄFTE

Unser Team besteht nicht nur aus den Kolleginnen*, die in den persönlichen Erfahrungsberichten zu Wort kamen, sondern bei uns arbeiten auch jede Menge geschätzte Referentinnen* und Honorarkräfte, die wir im Folgenden vorstellen möchten:

INHOUSE- VERANSTALTUNGEN/ TRAININGS

Regina Rawe | Kirsten Roß /
Nadine Telljohann, Melanie Haaß,
Andrea Diaz und Marcus Humke &
Sebastian Göhner (als Jungen*trainer)

KURSPROGRAMM

Ute Lemhoefer | Ursula Georgii |
Sonja Jung | Karin Krudup | Christine
Ruis | Martina Stühmeyer | Annett
Walbe | Kathrin Andres | Dagmar
Rupprecht | Sabina Schommers |
Cornelia Schmidt | Sandra Weber |
Marita Hesse | Ute Diekmann | Regina
Rawe | Kirsten Roß

PROJEKTE/WISS. MITARBEIT

Katinka Inger | Kaja Kristin Krüger |
Jasha Schiedel | Dr. Karolin Heckemeyer

Siehe auch:

bellzett.de/category/referentinnen

VEREINSVORSTAND



Vom Vereinsvorstand BellZett e.V. (v.l.n.r.): Katja Bordukat, Petra Pass, Susanne Steuer. Hier nicht im Bild: Claudia Engster (siehe Interview Seite 31) ©BellZett

FÖRDERVEREIN



Vorstandsfrauen des neu gegründeten Fördervereins (v.l.n.r.): Sarai Anders, Michaela Spintzyk, Maite-Lisa Knuth, Ursula Georgii, Claudia Gaide. ©BellZett



Partner*innen, Kooperationen & Netzwerke, Mitgliedschaften

Kooperationen 2019:

AWO · Bethe Stiftung · Buchladen Eulenspiegel · FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW · Gleichstellungsstellen der Stadt Bielefeld · Kreis Gütersloh und Umgebung · Stadt Bielefeld · LWL · Freie Scholle · REGE · Sportjugend & StadtSportbund Bielefeld (Bewegungskita)

Mitgliedschaften 2019:

AK offene Mädchenarbeit · AK Demenz · AK Mitgliedorg. im Paritätischen · FEMnet · Mädchenbeirat · Netzwerk Opferhilfe

Veranstaltungen 2019:

Eulenspiegel Lesung (Jubiläum) · Siegfriedplatz Weihnachtsmarktstand · Hamfeldschule Weihnachtsbasar · LesBenitas / Weihnachtsmarkt Bielefeld · Tage der offenen Tür · One Billion Rising · 8. März Weltmädchentag · Reclaim the Night

Dank an: Fördererinnen/Spenden(projekte) · Bielefeld zeigt Herz · Buchladen Eulenspiegel · Rewe · Bethe Sachspende · Fachhochschule Bielefeld Möbelspende Café · Förderfrauen & Mitfrauen · Förderverein · Ehrenamtliche Helferinnen

Das Bell-Zett lebt von all den treuen Förderinnen und Spenderinnen, von den Mitfrauen und von den ehrenamtlich Tätigen, die unsere Vision teilen: Ihnen und Euch möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich Danke sagen. Seit 36 Jahren arbeiten wir daran, die Gesellschaft zu bewegen und zu gestalten, aber als gemeinnütziger Verein ist uns dabei stets bewusst, dass diese Arbeit ein Zusammenspiel von uns allen ist. Auch im Jahr 2019 haben wir wieder Unterstützung erhalten, für die wir uns besonders bedanken wollen.

Wir danken unseren ehrenamtlichen Vorstandsfrauen beider Vereine, die das BellZett auch in unruhigen Zeiten zur Seite stehen und vorausschauend steuern und nach vorne bringen. Den ehrenamtlichen Mitfrauen, die uns auch im letzten Jahr bei Tagen der offenen Tür und bei Fundraising-Aktionen (besonders in der Weihnachtszeit) unterstützt haben. Wir bedanken uns bei den Mit- und Förderfrauen, die uns durch ihre regelmäßigen Beiträge tragen, und bei den Referentinnen, die mit ihrer Kompetenz zum vielfältigen, innovativen und lebendigen Angebot des BellZett beitragen.

Ein besonderer Dank gilt außerdem den Gründerinnen unseres neuen För-

dervereins und der Ausdauer und dem Einsatz, den Ihr gezeigt habt, sowie auch Eurer ansteckenden Freude an der neuen Aufgabe.

Durch diverse Sach- und Geldspenden waren wir im letzten Jahr außerdem in der Lage, unser Bell-Zett Café wieder aufzumöbeln und unsere Büros mit neuen Bildschirmen und aktuellen Computern auszurüsten. Unser Projekt im Rahmen von „Bielefeld zeigt Herz“ war so schnell am finanziellen Ziel, dass wir beinahe dabei zusehen konnten. In dieser Aktion haben wir Spenden gesammelt, um die Trainingsräume und das BellZett Café „aufzupeppen“ und umzugestalten.

Eine weitere Spendenaktion, die uns sehr am Herzen lag, war die Spendenverdopplung im Projekt „Gut ankommen, stark weitergehen“. Um speziell Kurse für Mädchen* und Frauen* mit Fluchterfahrung anbieten zu können, haben wir uns mit der Bethe-Stiftung in Köln zusammengetan, die alle gesammelten Spenden im letzten Winter verdoppelte. Auch bei dieser Aktion waren wir gerührt und dankbar davon, wie viele von Ihnen und Euch gespendet haben, sodass wir am Ende unser Verdopplungskontingent von 4000€ voll ausschöpfen konnten.

An dieser Stelle danken wir auch den Stiftungen und Organisationen, die uns auch in diesem Jahr ihr Vertrauen geschenkt haben. Sie sind in *Kapitel 4.4 (S.14)* unter den jeweiligen Projekten benannt.

Auch allen, die uns auf andere Weise im letzten Jahr unterstützt haben und nicht namentlich genannt werden (wollen), aber mit ihren kleinen und großen Spenden den Erfolg unserer Arbeit und Projekte möglich gemacht haben, sind wir dankbar verbunden.

Mit Ihrer Unterstützung setzen Sie nicht nur ein Zeichen gegen Gewalt an Mädchen* und Frauen* – Sie ermöglichen uns, immer wieder Projekte für Mädchen* und Frauen* zu entwickeln, die mit unterschiedlichen Hindernissen zu kämpfen haben und darum eine besondere Ermutigung brauchen. Darum sind wir allen, die zu »unserem Netzwerk des guten Willens« gehören und das BellZett mit Rat und Tat, Geld- oder Sach-Spenden unterstützen, sehr verbunden.

Danke!





Kontakt

BellZett e.V. · das Selbstverteidigungs- und Bewegungszentrum für Frauen und Mädchen in Bielefeld

Sudbrackstr. 36a, 33611 Bielefeld
Tel. 0521-122109, Fax 0521-122106
info@bellzett.de, www.bellzett.de

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 9 - 12 Uhr

Bankverbindung:
Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE43 4805 0161 0062 0087 01
BIC: SPBIDE3BXXX